



Universität für Bodenkultur Wien

BOKU INSIGHT

Zeitschrift der Universität für Bodenkultur Wien

**Nachhaltig wirtschaften –
mit Brief und Siegel**

Die BOKU wird als erste österreichische
Universität EMAS-zertifiziert

Forschung

FORALLVENT – Europaweite
Plattform zur Allergieprävention

Lehre

Lehrveranstaltungsevaluierung online

...und wo studierst du?
www.boku4you.at



Universität für Bodenkultur Wien

Sehr geehrte Leserinnen und Leser

BOKU INSIGHT – das neue Medium der BOKU, um mit Ausblicken von Insidern Outsidern Einblicke zu geben, soll das, was die BOKU als Universität des Lebens ausmacht und ihre besondere Rolle kommunizieren. Sie führt etablierte Informationsorgane wie den FORSCHUNG Newsletter und andere laufende Berichterstattungen zusammen. Das Ziel ist, unsere Partner aus Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, unsere Studierenden und die Kollegenschaft in kompakter Form auf dem Laufenden zu halten, spezielle Themen herauszugreifen und über Besonderes zu berichten.

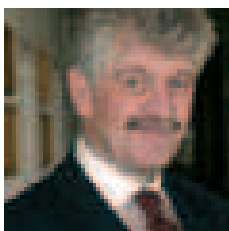
Zwei bis drei Themen sind es, die uns in jüngerer Zeit besonders beschäftigt haben und uns die Möglichkeit geben, BOKU-Spezifika hervorzuheben: Zum einen die Vorbereitung der Leistungsvereinbarung, die über den Sommer mit dem bm:bwk zu verhandeln sein wird. Über deren Bedeutung und Inhalt lesen Sie ausführlich in der Septemberausgabe.

Ein großes Projekt war die Einführung eines Umwelt-Management-Systems, das der BOKU als erste Universität in Österreich die EMAS-Zertifizierung gebracht hat. Ein wichtiger Schritt für eine Universität, die sich dem Leitprinzip Nachhaltigkeit verpflichtet fühlt.

In der Nr. 1 von BOKU INSIGHT werden Sie aber noch mehr erfahren: Die Personalabteilung berichtet über das Projekt „BOKU-Serviceeinrichtungen Neu“, das Ende März abgeschlossen wurde und die gewohnt umfangreiche Berichterstattung über die Forschung wird ergänzt durch Beiträge zur Kommunikation zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit.

Ein besonderer Dank gilt allen, die mit Weitblick zu den Einblicken vorgearbeitet haben.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre mit BOKU INSIGHT. Lassen Sie uns wissen, wie es Ihnen gefällt. Wir freuen uns auf Anregungen und nehmen Kritik gerne auf.



Hubert Dürrstein
Rektor

Einblick in die Universität des Lebens – die neuen Seiten der BOKU

Kommunikation ist das Schlagwort des 21. Jahrhunderts – wie aber funktioniert sie, welcher Mittel soll man sich bedienen?

Wir haben gedacht, in dieser Zeit der elektronischen Newsletters wäre es schön, wieder eine Zeitschrift aus Papier in der Hand halten zu können. In unserem Berufsalltag sind E-Mail und Internet allgegenwärtig geworden, vielleicht möchten wir zur Abwechslung einmal wieder im Bus, in der Cafeteria oder zuhause sitzen und in einem Magazin blättern.

Veränderungen im Universitätsalltag stellen hohe Anforderungen an alle, die dort beschäftigt sind; das wurde in den vergangenen Jahren der Neuorientierung am Universitätsgesetz 2002 besonders deutlich. Mitunter war es schwierig für die Angehörigen der BOKU wie für Außenstehende, die Übersicht zu behalten oder die Zeit für einen Blick über den Tellerrand zu erübrigen.

Deshalb gibt es jetzt BOKU INSIGHT, das neue Magazin der Universität für Bodenkultur. Es wird Ihnen Einblick in das Leben gewähren, das sich in der BOKU abspielt.

Die BOKU lebt, wie jede Universität, von und für Forschung und Lehre. Darum kümmern sich ihre WissenschaftlerInnen, während die MitarbeiterInnen der Serviceeinrichtungen dafür sorgen, dass sie optimale Arbeitsbedingungen vorfinden. Diese Struktur wird auch die Zeitschrift in ihren Themen widerspiegeln:

Das ist die erste Ausgabe von BOKU INSIGHT. Ich hoffe, mit der Themenauswahl Ihre Interessen getroffen zu haben, obwohl es sicher noch Vieles dazuzulernen gibt. Helfen Sie uns dabei – schreiben Sie uns, was Ihnen gefallen hat und was Sie vielleicht noch vermissen. Damit wir die Zeitschrift für Sie, unsere Leserinnen und Leser, optimal gestalten können.

*Leserbriefe, Anregungen und Kritik bitte an:
insight@boku.ac.at*



Hannelore Schopfhauser
Zentrum für Lehre

Inhalt

Allgemeines

- 3 Editorial
- 5 Vorwort
- 6 Gelebte Nachhaltigkeit – mit Brief und Siegel
- 10 FCP Preis für nachhaltige Entwicklung im Ingenieurbau
- 10 Senatswahl 2006
- 12 25 Jahre Studium der Landschaft an der BOKU
- 13 BOKU Serviceeinrichtungen.
Neue Herausforderung und Organisation
- 14 Miteinander reden
- 15 Betriebsrat der BOKU
- 17 Zentrum für Internationale Beziehungen
Aktuelle Ausschreibungen / Einreichfristen
- 18 Internationales in Kürze
- 19 Universitätsbibliothek Bodenkultur –
Die Bibliothek der Universität des Lebens
- 21 Neu an der Bibliothek
- 22 „...die von der Gleichbehandlung und Frauenförderung“
- 24 Vielfalt in jeder Hinsicht: 20 Jahre BOKU-Chor

Forschung

- 26 **Strategische Kooperation BOKU-Umweltbundesamt**
- 27 **Brief des Vizerektors für Forschung**
- 28 **FORALLVENT: Forum for Allergy Prevention**
- 30 **9. Österreichischer Klimatag**
- 32 **Eine Stimme der BOKU für die Technikwissenschaften in Deutschland**
- 33 **Landschaftsplanung in China**
- 34 **INITS prämiert innovative Diplomarbeiten und Dissertationen**
- 35 **Forschungsservice internum**
- 36 **Forschung in Kürze**

Lehre

- 39 **Das Ende der Zettelwirtschaft – Lehrveranstaltungen online**
- 40 **e-Learning-Services an der BOKU – 3000 UserInnen online**

Rubriken

- 42 **BOKU-Forscher im Dienste internationaler Entwicklung**
- 43 **Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft**
- 46 Nachruf Frau Prof. Sára
- 47 Impressum

Vorwort des Landwirtschafts- und Umweltministers

Mein Ressort hat mit seinen Themen Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft direkte Anknüpfungspunkte zur BOKU, der Universität des Lebens. Doch meine Beziehung zur Universität für Bodenkultur reicht weiter zurück. Als Student habe ich hier eine erstklassige Ausbildung genossen und das Rüstzeug für meine berufliche Karriere erhalten. Viele andere BOKU-Absolventen zählen zu den Stützen im Landwirtschafts- und Umweltministerium und in den anderen Einrichtungen des Agrar- und Umweltsektors. Absolventen der Universität für Bodenkultur sind vielfach auch in verantwortungsvollen Positionen in Nichtregierungsorganisationen und in politischen Interessensvertretungen.

Dadurch kommt der Universität für Bodenkultur eine große Verantwortung zu. Indem sie die zukünftigen Entscheidungsträger im Agrar- und Umweltbereich ausbildet, wirkt sie prägend auf die Personen und die auf die Orientierung der Institutionen, in denen ihre Absolventen später arbeiten und wirken. BOKU-Absolventen finden sich heute in allen gesellschaftlichen Gruppen und in Institutionen mit verschiedenen Interessenslagen. Doch eines haben sie trotz manch verschiedener weltanschaulicher Ausrichtung gemeinsam: die solide wissenschaftliche Ausbildung an der Universität für Bodenkultur. Und diese Ausbildung an der BOKU bildet die Grundlage für die Kompetenz, die Verantwortung sowie die Gestaltungs- und Dialogbereitschaft. Dafür bin ich meiner Alma Mater dankbar.

Der Universität für Bodenkultur ist es in den letzten Jahren sehr stark gelungen, ihre Themen und Kompetenzen über ihren ursprünglichen Bereich hinaus auszuweiten. Sie hat dafür auch international Anerkennung gefunden. Von einer Landwirtschafts-Universität hat sich die Universität für Bodenkultur ihre heutige Position als Universität des Lebens und als Lehr- und Forschungsstätte für erneuerbare Ressourcen hart erkämpft.

Durch die Verbindung von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaftswissenschaften und die Vielfalt ihrer Fachgebiete trägt die Universität für Bodenkultur zur Sicherung dieser Lebensgrundlagen für zukünftige Generationen entscheidend bei.

Dieses breitere Feld an Tätigkeiten bedeutet auch ein Mehr an Verantwortung, insbesondere bei zentralen gesellschaftspolitischen Fragen. Wie wir mit unserem Essen umgehen, wie wir unsere Energiezukunft sichern, das geht uns alle an. Die Wissenschaft hat hier ihren Beitrag zu liefern, muss Orientierung bieten.

Um den ländlichen Raum insgesamt zu stabilisieren und ihm neue Zukunftsperspektiven zu eröffnen, ist es notwendig, auf Schlüsselfaktoren wie Bildung, Beratung, Forschung und Entwicklung zu setzen. Die Förderung der Innovation und damit zusammenhängend auch der Erschließung neuer Geschäftsfelder ist notwendig zur Steigerung der wirtschaftlichen Leistungs- und Wettbewerbsfähigkeit. Die Wirtschaft muss im ländlichen Raum diversifizieren und immer weiter von der landwirtschaftlichen Grundlage ausgehend in andere Sektoren vordringen.

Neue Geschäftsfelder lassen sich etwa in den Bereichen Energieversorgung oder der Herstellung von Grundstoffen für Medizin und Technik finden. In diesen Bereichen zeigt sich die Bedeutung von verstärkter Vernetzung: Ohne Forschung fehlen die Grundlagen für die Entwicklung, ohne Bildung fehlt die Aufnahmefähigkeit der Menschen für neue Anforderungen und Entwicklungen, ohne Beratung keine Verbreitung von Erfahrungen und Kenntnissen. Auch hier haben die universitären Einrichtungen neue Wege vorzuzeigen. Das neue Magazin BOKU INSIGHT ist dabei ein interessanter neuer Ansatz.



Josef Pröll
Landwirtschafts- und Umweltminister



for a living planet

Der Bär ist los!

Bitte helfen Sie uns ihn zu fangen!

In den letzten Wochen hat der Braunbär in Tirol uns alle in Atem gehalten. Der Einsatz des Expertenteams zum Fang des Bären kostet den WWF 2.500 Euro pro Tag (Falle, Narkosemittel, DNA Tests etc). Ohne Ihre Hilfe können wir unseren Einsatz nicht mehr lange fortsetzen! Bitte helfen Sie uns den Bären zu fangen indem Sie jetzt spenden!

www.wwf.at

PSK 1.944.000

Jetzt spenden!

Sollte der Fang des Bären nicht gelingen, kommt Ihre Spende auf jeden Fall dem Schutz der österreichischen Bären zugute.

Gelebte Nachhaltigkeit – mit Brief und Siegel

Hannelore Schopfhauser

Mehreren Ökoproofit-Auszeichnungen folgt nun die EMAS-Zertifizierung

Als erste österreichische Universität und als achte in Europa bestand die BOKU am 20. und 21. April das Umweltaudit und wird nach EMAS zertifiziert. Damit hat die „Universität des Lebens“ einen weiteren wichtigen Schritt gemacht, um ihr Leitbild zu erfüllen. Gemäß ihrem Motto möchte sie die Lebensgrundlagen künftiger Generationen sichern und in allen universitären Bereichen die nachhaltige Entwicklung verankern.

Die BOKU hat sich „Universität des Lebens“ auf ihre Fahnen geschrieben – eine moderne Interpretation der traditionellen Bezeichnung Alma Mater Viridis. Frei übersetzt bedeutet das „grüne Universität“. Die Verantwortlichen sind sich dessen bewusst, nicht nur beim Corporate Design, wo die grüne Farbe dominiert, sondern auch in der übertragenen Bedeutung: Nachhaltigkeit steht an oberster Stelle des Leitbildes, nach dem sich die Universität für Bodenkultur als Forschungsstätte für erneuerbare Ressourcen versteht. Technik-, Natur- und Wirtschaftswissenschaften leben hier in einer österreichweit einzigartigen Symbiose.

In Forschung und Lehre hat die Universität in den vergangenen Jahren Zeichen gesetzt, als sie eine Professur für Umwelt- und Ressourcenpolitik einrichtete und ein Bakkalaureats- und ein Magisterprogramm mit dem Titel Umwelt- und Bioressourcen-Management startete. Und nicht zuletzt lehrt Österreichs bekannteste Klimaforscherin, Helga Kromp-Kolb, an der BOKU. Im vergangenen April war ihr Institut Gastgeber des 9. Österreichischen Klimatages. Der Umweltschutzgedanke soll jedoch in alle Bereiche der Universität getragen werden. Deshalb startete die BOKU-Umweltpolitik 2001 mit der Bestellung eines Abfallbeauftragten. Im selben Jahr fiel auch die Entscheidung, sich am Ökoproofit-Modul der Umweltinitiative der Stadt Wien zu beteiligen: Seit 2002 wurde die BOKU jedes Jahr im Rahmen des ÖkoBusinessPlans ausgezeichnet. Angespornt durch diesen Erfolg strebten die Verantwortlichen nach Höherem – 2005 begannen die Vorbereitungen auf eine EMAS-Zertifizierung, die in ganz Europa Gültigkeit hat.

EMAS-Zertifizierung in der Theorie ...

Die Abkürzung EMAS steht für Eco-Management and Audit Scheme, also Umweltmanagement und Umweltbetriebsprüfung. Das Ziel dieses Maßnahmenpakets ist die kontinuierliche Verbesserung des betrieblichen Umweltschutzes. Mit Hilfe von

EMAS sollen ökologische und ökonomische Schwachstellen in einem Betrieb beseitigt, Material, Energie und somit Kosten gespart werden. Öffentliche Einrichtungen und Organisationen können sich freiwillig den Regeln unterwerfen, die in einer EU-Verordnung festgelegt sind. Wenn ein unabhängiger Gutachter bestätigt, dass dies geschehen ist, wird die Organisation zertifiziert.

Ziel des aufwendigen Verfahrens, das nach strikten Regeln abläuft, ist eine kontinuierliche Verbesserung der so genannten Umweltleistungen der Organisation. Das bedeutet, der Betrieb soll systematisch umweltfreundlicher werden. Das Verfahren beginnt mit einer Umweltprüfung. Dabei wird der Ist-Zustand erhoben und Schwachstellen sowie Verbesserungsmöglichkeiten werden aufgezeigt. Anschließend werden Ziele für die Umweltpolitik festgelegt. Das Unternehmen baut nun ein Umweltmanagementsystem (UMS) auf, damit die Umweltpolitik langfristig verwirklicht werden kann. Interne Umweltbetriebsprüfungen dienen der Selbstkontrolle. Nach dem Motto „Tue Gutes und sprich darüber!“ verfasst die Organisation eine Umwelterklärung, in der die Öffentlichkeit von den gesetzten Maßnahmen erfährt.

Damit sich die Universität nun wirklich mit dem EMAS-Logo schmücken darf, folgt als letzter Schritt das Umweltaudit, eine Überprüfung aller Maßnahmen durch einen autorisierten Begutachter. Um die Auszeichnung auch zu behalten, gibt es alle drei Jahre ein Audit – und eine neue Umwelterklärung.

EMAS-Verordnung:

www.boku.ac.at/fileadmin/_umweltnachhaltigesmgmt/download/EMAS_II_Verordnung_EU.pdf



Das begehrte Umweltzeichen EMAS

... und in der Praxis: Was ist an der BOKU seit 2005 passiert?

Das Umweltmanagement-Projekt startete im Vorjahr an den Hauptstandorten Muthgasse und Türkenschanze. Karl Braun wurde zum Umweltmanagementbeauftragten bestellt und erhielt eine entsprechende Weiterbildung. An den Departments gibt es mittlerweile 15 Ansprechpersonen, die ihre MitarbeiterInnen beraten können und vom Sinn der Maßnahmen überzeugen sollen. Viele Umweltschutzmaßnahmen sind schließlich nur dann wirksam, wenn sie von den Menschen an der Universität mitgetragen werden – man denke zum Beispiel an Müllvermeidung und -trennung. Dazu sind die BOKU-Angehörigen meist ohnehin bereit und froh, wenn sie die Möglichkeit dazu erhalten. Die Begeisterung mag sich allerdings in Grenzen halten, wenn es etwa um zentrale Beschaffung geht:

Rasch ist das Bild von aufgeblasener Bürokratie und Vorschriften „von oben“ beschworen. Aber es ist einfach ökonomischer und letztlich für alle Beteiligten bequemer, wenn sich eine Person, nämlich Karl Braun, mit all den Kriterien auseinandersetzt, die für ein Produkt umweltrelevant sind. Über die Ansprechpersonen an den Departments kann er seine Erkenntnisse allen MitarbeiterInnen weitergeben.

Gebäudesanierung spart wertvolle Energie

Im Herbst 2005 übersiedelten der Rektor und ein Großteil der Verwaltung in das Adolf Cieslar-Haus in der Peter Jordan-Straße 70. Zuvor war das Gebäude generalsaniert worden, wobei besonders auf die Einsparung von Energie und Wasser geachtet wurde: Das Haus bekam ein neues Dach und wurde rundum isoliert, was jedes Jahr etwa soviel Energie für die Heizung einspart, wie vier durchschnittliche österreichische Haushalte verbrauchen.



Sanierung des Cieslar-Hauses. Wärmeisolierungen sparen Heizenergie

Auch vergleichsweise einfache Maßnahmen wie der Einbau von Thermostatventilen in Heizkörper zeigen Wirkung: Im Gregor Mendel-Haus spart die BOKU dadurch 20.000 kWh Energie jährlich. Insgesamt verbraucht die BOKU durch die Sanierungen ihrer Gebäude bereits rund 200.000 kWh weniger Heizenergie, das entspricht dem Jahresverbrauch einer mittleren Wohnhausanlage.

Abfallmanagement beginnt bei der Vermeidung

Was trotz sorgsamem Umgang mit Ressourcen an Müll dennoch anfällt, wird jedenfalls getrennt. Dazu werden nach und nach alle BOKU-Gebäude auf ein neues System umgestellt, das mit einem Farbcode und allgemein verständlichen Piktogrammen die Wahl des richtigen Behälters erleichtern soll. In den Gebäuden, wo das System bereits eingeführt ist, konnte der Restmüll um vier Fünftel reduziert werden.



Neues Mülltrennsystem

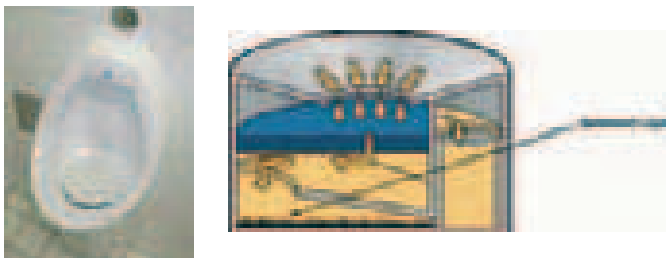
Ungewöhnlich aber wirkungsvoll: Wasserloses Urinal

Im renovierten „Haus der Verwaltung“ im Adolf Cieslar-Haus wurden acht wasserlose Urinale installiert. Für deren Benutzer mögen sie gewöhnungsbedürftig sein, aber sie sparen 125.000 Liter Trinkwasser pro Jahr. Das ist genug, um einen durchschnittlichen österreichischen Zwei-Personen-Haushalt großzügig zu versorgen.

Falls sich nun einige unserer Leser insgeheim vorgenommen haben, bei Besuchen im Cieslar-Haus auf Getränke zu verzichten: Sie können beruhigt sein. Die Urinale funktionieren mit modernster Technologie:

Ein speziell geformter Siphon (Sealtrap™) schließt den Abfluss luftdicht ab. Eine biologisch abbaubare Mischung verschiedener Alkohole (Allseal™) dichtet den Siphon nach oben ab und verhindert Bakterienwachstum. Diese Sperrflüssigkeit schwimmt an der Oberfläche, der Urin sinkt hindurch und verschwindet über den Siphon im Abfluss. Eine mechanische Barriere ver-

hindert, dass die verwirbelte Alkoholmischung mit abgesaugt wird. Dadurch bleibt das System über mehrere Monate stabil. Der Siphon muss lediglich zwei- bis viermal pro Jahr getauscht werden, weil er gleichzeitig als Filter wirkt: Die festen Urinbestandteile setzen sich darin ab und können so umweltgerecht entsorgt werden.



Praktische Anwendung der Physik beim wasserlosen Urinal
Funktionsprinzip des Sealtrap-Siphons Quelle: www.sinaqua-waterless.de

zes repräsentiert. Dieses „Umwelt-Fullservice-Programm“ umfasst den Aufbau eines Umweltmanagementsystems, das den ISO 14001 Standard inkludiert und bereitet das Unternehmen auf eine aktive Kommunikation mit seinem Umfeld vor. Es bildet die Basis für die Entwicklung von Umwelt- und Nachhaltigkeitsberichten. Damit hat die BOKU den Zwischenschritt der ISO 14001-Zertifizierung übersprungen – ganz oder gar nicht, wenn es um Nachhaltigkeit geht. ■

ÖkoBusinessPlan der Stadt Wien

Das Projekt der Wiener Umweltschutzabteilung MA 22 versteht sich als Umwelt-Servicepaket für Wiener Betriebe. Seit seinem Start 1998 haben insgesamt bereits mehr als 500 Betriebe das Angebot der Stadt Wien angenommen, mit Hilfe professioneller Beratung ihre ökologische und ökonomische Performance zu verbessern.

Einmal im Jahr wird der „Umweltpreis der Stadt Wien im Rahmen des ÖkoBusinessPlans“ verliehen. Alle teilnehmenden Betriebe können sich um Auszeichnungen in den Kategorien Innovation, Kooperation und Kommunikation bewerben. In der „offenen Kategorie“ wird das beste geplante Umweltprojekt ausgezeichnet. Diese ist für alle Wiener Unternehmen zugänglich. Im ÖkoBusinessPlan Wien gibt es Angebote für unterschiedliche Betriebsgrößen und Branchen. Ziel ist es, die Effizienz und Sparsamkeit durch nachhaltiges Wirtschaften zu fördern. Im Rahmen von Betriebsberatungen gibt es acht verschiedene Angebote, die zu umweltentlastenden Maßnahmen und Projekten führen, darunter auch EMAS und Ökoprofit.

Ökoprofit

Dieses Modul des ÖkoBusinessPlans ist die „Soft“-Version für Betriebe, die rasch ihre Ressourceneinsparungsvorhaben in die Praxis umsetzen möchten: Senkung der Betriebskosten durch effizienten Einsatz von Ressourcen und Rohmaterialien, Optimierung von Produktionsabläufen und Vermeidung von Abfällen.

Seit 2002 wurde die BOKU fünf Mal mit diesem Umweltpreis ausgezeichnet. Die logische Folge war die Teilnahme an EMAS, das sozusagen die Vollversion des betrieblichen Umweltschut-



Karl Braun, der Umweltmanagementbeauftragte der BOKU, nimmt den Ökoprofit-Preis 2006 entgegen, Quelle: Stadt Wien

FCP Preis für nachhaltige Entwicklung im Ingenieurbau

Ausschreibung 2006

2006 wird auf dem Gebiet des nachhaltigen Ingenieurbaus der FCP Innovationspreis vergeben. Dieser Preis soll für herausragende Leistungen und innovative Beiträge verliehen werden, die über Diplomarbeiten, Dissertationen, Habilitationen oder qualifizierte Veröffentlichungen geleistet werden.

Grundsätzlich kommen für diesen Preis Arbeiten auf allen Gebieten des Ingenieurbaus in Frage. Insbesondere jedoch aus den Bereichen:

- Konstruktiver Ingenieurbau
- Verkehrswegebau
- Tief- und Hochbau
- Vorsorge gegen Naturgefahren
- Beurteilung und Erhaltung von Bauwerken
- Wasserwirtschaftliche Fächer
- Land-, Forst-, Umwelt- und Energietechnik

Diplomarbeiten sollen nicht älter als 12 Monate, Dissertationen nicht älter als 18 Monate, Habilitationsschriften nicht älter als zwei Jahre und relevante Veröffentlichungen nicht älter als 12 Monate sein.

Insgesamt wird jährlich eine Summe von max. EUR 5.000,- ausgeschüttet.

Bewerbungen sind bis spätestens 31. August 2006 an den Leiter des Departments für Bautechnik und Naturgefahren an folgende Adresse zu richten:

Universität für Bodenkultur Wien
Institut für konstruktiven Ingenieurbau
z. Hd. Herrn O. Univ. Prof. DI DDr. Konrad Bergmeister
Peter Jordan-Straße 82, A-1190 Wien

Die Bewerbung erfolgt mittels eines formlosen Schreibens, dem eine Zusammenfassung der eingereichten Arbeit (1–2 Seiten), die komplette Fassung der Arbeit, der Lebenslauf des Bewerbers bzw. der Bewerberin und allfällige Nachweise der einschlägigen wissenschaftlichen Qualifikation (z.B. Publikationsliste) anzuschließen sind. Die Auswahlkommission setzt sich aus folgenden Personen zusammen:

- Rektor der Universität für Bodenkultur Wien
- Vorstand des Instituts für konstruktiven Ingenieurbau
- Univ.-Prof. Dr. Norbert Ostermann
- Dipl.-Ing. Dr. Helmut Wenzel

Die Preise werden im Rahmen einer akademischen Feier (*Dies Academicus 2006*) verliehen.

Der Rektor: Univ. Prof. Dipl.-Fw. Dr. Dr. h. c. Hubert Dürrstein

Senatswahl 2006

Vom 26. April bis 3. Mai 2006 wählten die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Universität für Bodenkultur ihren Senat. Die Wahlbeteiligung war deutlich höher als 2003.

Der Senat der BOKU setzt sich aus neun ProfessorInnen, zwei VertreterInnen des Mittelbaus, einem Vertreter oder einer Vertreterin des allgemeinen Universitätspersonals und vier Studierenden zusammen. Die Funktionsperiode des Senats beträgt drei Jahre, dann wird neu gewählt. Die vier Studierenden werden allerdings von der ÖH entsandt, und zwar abhängig von den ÖH-Wahlen. Diese finden alle zwei Jahre statt, das nächste Mal 2007.

Im Frühjahr 2006 standen also die VertreterInnen der Professoren, des Mittelbaus und des allgemeinen Universitätspersonals zur Wahl. Dabei konnte man seine Stimme nicht einzelnen Personen, sondern so genannten Wahllisten geben. Wahlberechtigt waren insgesamt 1851 Personen: alle Wissenschaftler der BOKU in Forschung und Lehre sowie das allgemeine Universitätspersonal. Die Wahlbeteiligung war mit 581 Personen (31,4 %) um 43,5 % höher als bei den ersten Senatswahlen 2003. Sie unterschied sich allerdings deutlich in den einzelnen Gruppen (siehe Grafik).

Am eifrigsten waren die ProfessorInnen – fünfzig von sechzig Wahlberechtigten schritten zur Urne. Allerdings waren auch 32 von ihnen auf einer der drei Wahllisten vertreten. Beim allgemeinen Universitätspersonal gaben immerhin 232 von 571 (40,6 Prozent) ihre Stimme ab, von denen 220 die einzige zur Wahl stehende Liste in diesem Bereich unterstützten.

Ein anderes Bild bot sich beim akademischen Mittelbau: 301 der 1220 Wahlberechtigten gaben ihre Stimme ab (24,7 %). Davon unterstützten 248 die KandidatInnen der einzigen Wahlliste. Dieses vergleichsweise magere Ergebnis allein mit dem wahrscheinlich geringeren Interesse der externen Lehrbeauftragten zu erklären, wäre wohl zu einfach. Der akademische Mittelbau, also alle WissenschaftlerInnen, die keine UniversitätsprofessorInnen sind, ist nicht nur die zahlenmäßig größte Gruppe der Universitätsangehörigen (mit Ausnahme der Studierenden), sondern auch jene, die den Großteil der Arbeitslast in Forschung und Lehre zu tragen hat. Dennoch stehen ihnen lediglich zwei der 16 Sitze im Senat zu. Im Vergleich zu der Situation vor In-Kraft-Treten des UG 2002 hat der Mittelbau enorm an Einfluss verloren – das mag viele demotiviert haben.

Weitere Informationen

www.boku.ac.at/senat.html

Kontakt

Vorsitzende des Senats: Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb,
c/o Department für Wasser – Atmosphäre – Umwelt,
Institut für Meteorologie, helga.kromp-kolb@boku.ac.at
Büro des Senats: Mag. Dr. Helga Nefzger,
helga.nefzger@boku.ac.at, (01) 47 654/1065

Das Ergebnis der Senatswahlen 2006

Die gewählten Senatsmitglieder

Allgemeines Universitätspersonal

Eva-Maria TUTSCHKU-BALDRIAN, Betriebsrätebüro

Akademischer Mittelbau

Ass. Prof. Dr. Monika SIEGHARDT, H 912

ao. Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Walter WENZEL, H 911

Universitätsprofessoren

Liste „Senat 2007“

– Univ. Prof. Dr. Helga KROMP-KOLB, H 815

– Univ. Prof. Dr. Josef GLÖSSL, H 954

– Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Peter LECHNER, H 813

– Univ. Prof. Mag. Dr. Markus HOFREITHER, H 731

Liste „PRO-BOKU“

– Univ. Prof. Mag. Dr. Manfred GRONALT, H 734

– Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Paul KOSMA, H 773

– Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Wilhelm WINDISCH, H 751

Liste „Sammer-Freyer-Florineth“

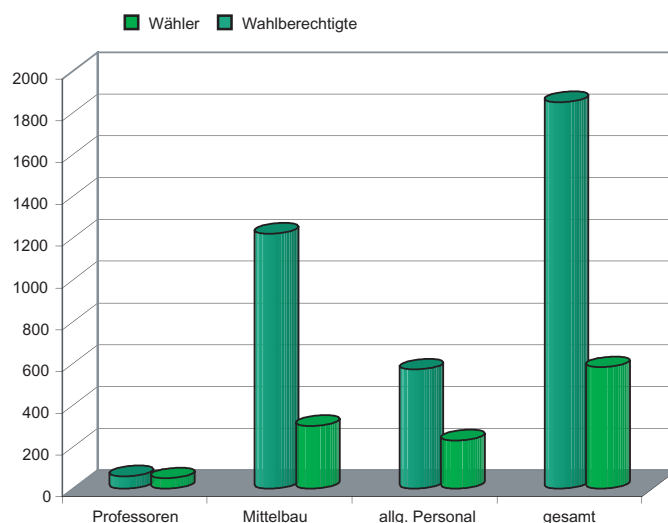
– Univ. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Gerd SAMMER, H 856

– Univ. Prof. Dipl.-Agr.-Biol. Dr. Ing. Bernhard FREYER, H 933

Die Funktionsperiode des neuen Senats beginnt am 1. Oktober 2006.

	Wahlberechtigte	Wähler	Wahlbeteiligung
Professoren	60	50	83,33%
Mittelbau	1221	301	24,65%
allg. Personal	571	231	40,46%
gesamt	1852	582	31,43%

Senatswahl 2006: Wahlbeteiligung in den einzelnen Gruppen der Wahlberechtigten



25 Jahre Studium der Landschaft an der BOKU

Martina Schmalnauer

25 Jahre ist es her, dass das Studium der Landschaft seinen regulären Betrieb an der BOKU aufnahm. Ein guter Anlass zum Feiern, fand Lilli Lička vom Institut für Landschaftsarchitektur und lud gemeinsam mit Partnern zum Festvortrag mit dem ehemaligen Rektor und Initiator der ersten Stunde, Manfred Welan.

„Die Entwicklungszahlen der Studierenden sprechen für sich“, resümiert Rektor Hubert Dürrstein. „Waren es 1991 beim erstmals regulären Betrieb des Studiums noch 130, so können wir 25 Jahre später von 900 Studierenden sprechen“. Es liegt wohl an der guten Mischung aus natur- und ingenieurwissenschaftlichen Inhalten, verbunden mit dem künstlerischen Zugang, beschreibt er die hohe Anziehungskraft des Studiums.

Thomas Knoll, Landschaftsplaner und Geschäftsführer der Österreichischen Gesellschaft für Landschaftsarchitektur und Landschaftsplanung, erntet Lacher bei den 200 Gästen der Veranstaltung, als er sich selbst als Hippie der ersten Stunde bezeichnet. Es sei das Querdenken, damals wie heute, das den Erfolg der Landschaftsplanung ausmache, ist er überzeugt. Wo liegen nun die Erfolge in der Landschaftsplanung, und wo ihre Schwächen? Das Fach hat sich etabliert, in der Landschaftspflege und im enormen Wissen in der Ordnungsplanung. Als Problem sieht Knoll die fehlende rechtliche Verankerung des Fachs. Als Querschnittsmaterie ist in Österreich die Landschaftsplanung zwischen Raumordnung und Naturschutz einzuordnen, hat aber im Gegensatz zu den beiden keine eigene gesetzliche Verankerung.

Für die zukünftigen Jobchancen der Absolventen und Absolventinnen stellt er dennoch optimistische Prognosen: „Wir brauchen Fachleute mit dem wissenschaftlichen Zugang in der Planung und in der beratenden Begleitung von Projekten“. Die Natura 2000, ein europaweites Programm für den Erhalt des Lebensraums und die Ausweisung von Schutzgebieten, hält er für maßgeschneidert für das Berufsbild. Auch in Zeiten einer bevorstehenden Energiewende sieht Knoll große Aufgaben auf die Landschaftsplanung zukommen, denn die Landschaft werde einen starken Wechsel von der derzeit noch dominierenden Agrarfunktion hin zur Aufgabe des Energielieferanten vollziehen.

„Ich sah mich als Agent der Zukunft“, beschreibt Manfred Welan, mehrmals Rektor an der BOKU seine Motivation bei der Einführung des regulären Studiums im Jahr 1991. Gleich auf drei Ebenen erkennt er dem Studium Pionierleistung zu. Zum einen war es die Antwort auf die ökologischen Herausforderungen seiner Zeit. In einer Ära, die geprägt war von Zwentendorf Ende der Siebzigerjahre und der Au-Rettung von Hainburg Mitte der Achtziger fanden Lehrende gleichermaßen wie Studierende

Motivation und brachten die Ökologisierung an der BOKU ins Rollen. Auch von einer Ästhetisierung spricht Welan, denn die Landschaft steht immer in enger Verbindung mit dem Begriff des Schönen. Nicht zuletzt schreibt er dem Studium auch die „Feminisierung der BOKU“ zu, da die Uni bis zu Beginn der Landschaftsplanung stark männlich dominiert war. Welan, zugleich auch spiritus rector oder „leitender Geist“ der Landschaftsplanung, nennt die Kernbotschaft des Studiums: „Am wichtigsten ist es, die Landschaft zu sehen. Das steht oft in krassem Gegensatz zu anderen Studien, die das Bearbeiten der Landschaft in den Mittelpunkt stellen.“ Er ist überzeugt, dass erst durch das Sehen unser Blick frei wird, die Natur in ihrer Verbindung zur Kultur zu verstehen, in ihrem Reichtum, ihrem Alter und in ihrer Komplexität – und das müssten wir bewusst machen und erkennen, was wir ohne sie zu verlieren hätten. ■



Feierten 25 Jahre Landschaft an der BOKU (v.l.n.r.): Prof. Manfred Welan, Prof. Lilli Lička, Prof. Florin Florineth und Prof. Martin Gerzabek

Studium: Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur

Im Mittelpunkt des Studiums steht die Beschäftigung mit der Landschaft im städtischen sowie im ländlichen Raum und ihrer Wechselwirkung mit den Menschen. Die angewandte Ingenieurwissenschaft ist fachübergreifend in der Planung und stellt Bedürfnisse und Nutzungsansprüche der Menschen ins Zentrum. Angeboten wird das Studium der Landschaftsplanung und Landschaftsarchitektur als Bakkalaureat und als Magisterstudium an der BOKU

weitere Informationen: www.boku4you.at

BOKU Serviceeinrichtungen. Neue Herausforderungen und Organisation *Andrea Handsteiner*

Im Zeitraum März 2005 bis März 2006 fand das Projekt „BOKU Serviceeinrichtungen. Neue Herausforderungen und Organisation“ statt. Die Änderungen durch das Universitätsgesetz 2002 brachten vor allem auch für die Serviceabteilungen und -einrichtungen an den Universitäten neue Herausforderungen mit sich. Ziel des Projektes war es, den Service für Departments und Studierende effektiv weiterzuentwickeln, durch eine klare Aufgabenverteilung und transparente Prozesse Lehre und Forschung wirksamer zu unterstützen und nicht zuletzt das eigene Selbstverständnis als interner Dienstleister zu stärken.

Am Projekt mitgearbeitet haben alle zentralen Serviceeinrichtungen: Forschungsservice, Bibliothek, Zentraler Informatikdienst, Zentrum für Lehre und Studiendekanat, Technisches Gebäudemanagement, Finanz- und Personalabteilung, Büro des Rektors und Controlling. Die erste Projektphase diente einer Analyse der Ist-Situation. Die einzelnen AbteilungsleiterInnen beschrieben in einem Leistungskatalog die unterschiedlichen Aufgaben ihrer Organisationseinheit und den Handlungsbedarf aus eigener Sicht. In einer Dialogveranstaltung, zu der etwa vierzig VertreterInnen aus allen Departments eingeladen waren, wurde dem Eigen- ein Fremdbild gegenübergestellt: Die KollegInnen aus den Departments diskutierten in Arbeitsgruppen das Serviceangebot der einzelnen Abteilungen und gaben gezielte Rückmeldungen.

In weiterer Folge arbeitete das Projektteam, bestehend aus den einzelnen AbteilungsleiterInnen der Serviceeinrichtungen, an der Konzeption und Umsetzung notwendiger Veränderungsschritte. In regelmäßigen Abständen fanden Tagesklausuren statt, bei denen nicht nur die interne Abstimmung sondern auch eine gemeinsame Sichtweise zur Dienstleistungskultur sowie Team- und Projektsteuerung Themen waren. Mit Oktober 2005 trat eine neue Aufbauorganisation in Kraft. Weitere Projektergebnisse sind die räumliche Integration der Serviceeinrichtungen, die Institutionalisierung laufender Abteilungsleiterbesprechungen, die Konzentration der IT-Services im Zentralen Informatikdienst, die Verankerung des Drittmittelprozesses beim Forschungsservice, die Neudefinition der Struktur des Zentrums für Lehre und die Gründung des BOKU INSIGHT, einem Magazin für die interne und externe Kommunikation.

Zum Projektabschluss folgten wieder zahlreiche KollegInnen aus den Departments der Einladung zu einer Dialogveranstaltung. Gemeinsam wurden die Projektergebnisse diskutiert und evaluiert. Festgehalten werden konnte:

Durch das Projekt wurde zweifellos viel erreicht, gleichzeitig bleibt weiterhin einiges zu tun. Die internen Dienstleistungen können nur dann am besten unterstützen, wenn sie sich kontinuierlich weiterentwickeln. Dazu braucht es Dialog- und Kooperationsbereitschaft von allen Seiten, denn letztendlich ist ein gutes Zusammenwirken nach innen eine Voraussetzung, um nach außen erfolgreich zu sein. ■



Dialogveranstaltung Mai 2005

Weitere Informationen

<http://www.boku.ac.at/entw-service.html>

Kontakt

Dr. Andrea Handsteiner,
Personalabteilung/Personalentwicklung,
Peter Jordan-Straße 70, 1190 Wien,
(01) 47654/1071, andrea.handsteiner@boku.ac.at

Die Wiederentdeckung des MitarbeiterInnengesprächs

Mit der Autonomie der Universitäten hat sich das Bild von Führungskräften gewandelt – Department- oder InstitutsleiterInnen sehen sich mit neuen Managementaufgaben konfrontiert. Die Personalabteilung unterstützt sie dabei, indem sie Seminare und Materialien anbietet; zuletzt zum Thema MitarbeiterInnengespräche, die nun neu strukturiert sind.

Das MitarbeiterInnengespräch (MAG) als Führungsinstrument wurde an der BOKU schon vor Jahren eingeführt. Im vergangenen Winter kam es jedoch zu einer Belebung dieser wirkungsvollen Methode im Zusammenhang mit den Ziel- und Leistungsvereinbarungen. Die BOKU-Personalentwicklung hat Materialien erarbeitet, die die Gesprächsführenden beim eigentlichen Gespräch unterstützen können: Ein Leitfaden zum MAG, der Vorbereitungsbogen für Führungskräfte und MitarbeiterInnen und vieles mehr ist auf der Homepage der Personalabteilung zu finden.

Weiters veranstaltete die Personalentwicklung Workshops zum Führen von Ziel- und MitarbeiterInnengespräch für MitarbeiterInnen mit Führungsverantwortung. Der Hintergrund für die Organisation dieser Workshops war einerseits, den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen und umfassend über das MitarbeiterInnengespräch zu informieren und andererseits die Führungskräfte in ihrer Rolle zu unterstützen. Insgesamt nahmen etwa 35 Personen an diesen Workshops teil, vor allem aus den Reihen der Instituts- und DepartmentleiterInnen. Die Erfahrungen der TeilnehmerInnen mit dem Führen von Ziel- und MitarbeiterInnengesprächen waren sehr unterschiedlich: von kaum bis nie durchgeführt und sehr skeptisch gegenüber dem

Nutzen solcher Gespräche bis hin zu überzeugter langjähriger Durchführung von MAG mit dem Wunsch „Spezialfälle“ durchzuspielen.

In den Workshops offenbarte sich, welche Fragen die TeilnehmerInnen zurzeit ebenfalls beschäftigen, zum Beispiel wie sie ihre MitarbeiterInnen erfolgreich führen und motivieren könnten. Deshalb bietet die Personalentwicklung weitere Seminare zum Thema „Führung“ an, die sich genau mit diesen Themen beschäftigen. ■

Veranstaltung

Teamführung: 1. und 2. September 2006

Weitere Informationen

Homepage der Personalabteilung:

www.boku.ac.at/pers.html

Personalentwicklung:

www.boku.ac.at/personalentwicklung.html

Kontakt

Mag. Gabriele Neuwirther-Kulterer,
Personalabteilung, Peter Jordan-Straße 70,
(01)47654/1220, gabriele.kulterer@boku.ac.at



Univ. Prof. DI Dr. Karl Stampfer

Karl Stampfer, Leiter des Instituts für Forsttechnik, sieht die MitarbeiterInnengespräche als Planungsinstrument:

„Einerseits besteht Interesse von den Mitarbeitern, Ziele nicht nur zu besprechen, sondern auch schriftlich zu fixieren. Am Ende sieht man dann, ob die Ziele erreicht worden sind und kann die Gründe für das Erreichen bzw. Nicht-Erreichen besprechen. Andererseits wird der Ausbildungsbedarf erhoben: Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben die Möglichkeit, die eigenen Vorstellungen zu artikulieren und einzubringen. Auf dieser Grundlage, wird dann eine Jahresplanung erstellt.“



Univ. Prof. DI Dr. Erika Staudacher
Quelle: Ingeborg Sperl

Für Erika Staudacher, Vizerektorin für Lehre und internationale Angelegenheiten, ist die soziale Komponente der Gespräche besonders wichtig:

„Ein MAG zu führen bedeutet vor allem auch, sich Zeit zu nehmen für die Mitarbeiterin oder den Mitarbeiter. Es bietet die Gelegenheit, sich ausführlich über Vergangenes und Zukünftiges zu unterhalten und nicht nur gerade anstehende Angelegenheiten zu besprechen.“

Was sind die Aufgaben des Betriebsrates...

Der Betriebsrat

- verhandelt Betriebsvereinbarungen
- sorgt für die Einhaltung der Kollektivverträge und der Betriebsvereinbarungen,
- macht Vorschläge zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sicherheit,
- hat Mitspracherecht bei der Gestaltung der Arbeitsplätze,
- hat das Recht auf Mitsprache bei Personal- und Wirtschaftsangelegenheiten,
- hat das Recht zu Kündigungen und Entlassungen Stellung zu nehmen und diese bei Gericht anzufechten,
- hat Mitsprache bei Versetzungen, Umstrukturierungsmassnahmen
- muss über alle die ArbeitnehmerInnen betreffenden Angelegenheiten informiert werden.

Sie finden unsere Kontaktadresse und eine Liste aller BetriebsrätInnen auf unseren Homepages. Unsere Homepages werden laufend aktualisiert, es lohnt sich immer wieder hineinzusehen. Wir sind bemüht, Ihnen bestmögliche Information und Beratung zukommen zu lassen.

Wir freuen uns über Kontaktaufnahmen: Wenn Sie Fragen oder Anliegen haben, wenden Sie sich bitte an unser Sekretariat!

In zukünftigen Ausgaben von Insight möchten wir häufig gestellte Fragen und Antworten zum Thema Arbeitsrecht aufzeigen und Sie über neueste Entwicklungen zu universitätsrelevanten Themen (Kollektivvertrag etc) informieren.

Wir begrüßen die Idee einer MitarbeiterInnenzeitung, wünschen Insight viel Erfolg und danken der Redaktion für ihr Engagement!

Die BetriebsrätInnen

Kontakt

Sekretariat: Eva-Maria Tutschku-Baldrian,
eva.tutschku@boku.ac.at

Betriebsrat für das Allgemeine Personal:
<http://www.boku.ac.at/br>

Betriebsrat für das Wissenschaftliche Personal:
<http://www.boku.ac.at/br-wiss.html>

Zentrum für Internationale Beziehungen

ZIB Team 2006

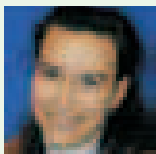
Da es 2006 wieder einige personelle Änderungen am ZIB gegeben hat, wollen wir Sie hiermit über unsere neuen Team-Mitglieder informieren.

Anfang Jänner ist Dr. Calderón-Peter aus ihrer Karenz ans ZIB zurückgekehrt. Im Rahmen der Elternteilzeit ist sie nun 30 Wochenstunden als Leiterin des ZIB tätig. Ende Jänner hat Mag. Griessler zu unserem großen Bedauern ihr Dienstverhältnis einvernehmlich gelöst, weil sie auf der Suche nach neuen Herausforderungen war. Mittlerweile ist sie am University College Dublin beschäftigt – wir möchten ihr an dieser Stelle nochmals herzlich für ihren Einsatz am ZIB danken und ihr für ihren weiteren Berufsweg in Irland alles Gute wünschen!

Dankenswerter Weise konnten wir ihre Stelle sofort nachbesetzen: Seit 1. Februar ist Frau DI Johanna Heine für das SOKRATES-ERASMUS-Programm zuständig und stellvertretende Leiterin des ZIB. Sie hat sich in der kurzen Zeit bereits hervorragend eingearbeitet und ist mit großem Engagement in der Beratung von Studierenden und Lehrenden bei Mobilitätsfragen und Projektanträgen aktiv. Wir freuen uns sehr, sie im Team zu haben!

Im Februar endete auch das Dienstverhältnis von Karl Kofler, der 20 Wochenstunden als International BOKU Study Programmes Administrator beschäftigt war. Hiermit möchten wir uns auch bei ihm für seinen Einsatz für Studierendenfragen bedanken und ihm viel Erfolg für seinen Auslandsstudienaufenthalt in Neuseeland wünschen.

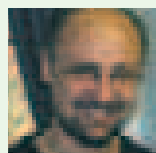
Das ZIB auf einen Blick



CALDERÓN-PETER Margarita, Dr.

Leitung (u.a.: Administration der internationalen Lehr-Projekte, die am ZIB koordiniert werden (EU-USA, TEMPUS...); Verantwortung für die Vergabe der universitären Internationalen Mittel inklusive Auslandsstipendien; Verwaltung und Koordination der Universitätspartnerschaften der BOKU; Koordination des Internationalen Gremiums – Unterstützung des Rektorats bei der Entwicklung und Evaluierung einer internationalen Strategie der Universität für Bodenkultur)

margarita.calderon-peter@boku.ac.at -
DW 2601 (30 WH)



GORITSCHNIG Max, MA DI

Joint Study, Praktika, CEEPUS, NARMEE

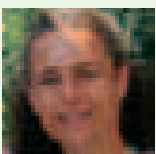
max.goritschnig@boku.ac.at - DW 2605 (30 WH)



HEINE Johanna, DI

Stellvertretende Leitung; SOKRATES-ERASMUS European Exchange Coordinator (Curricula- und Intensivprogramm-Projektbegleitung; Dozenten- und Studierendenmobilität (insbesondere SOKRATES, aber auch ÖAD-Stipendien)

johanna.heine@boku.ac.at - DW 2602 (40 WH)



SCHMIDT Selis

Stipendien für kurzfristige wissenschaftliche Arbeiten im Ausland (KUWI), Datenbankverwaltung

selis.schmidt@boku.ac.at - DW 2605 (20 WH)



TOBEINER Ingrid

Homepage, Guest-Housing, Gästebetreuung, ELLS-Unterstützung, Bibliotheksverwaltung, Sekretariatsvertretung

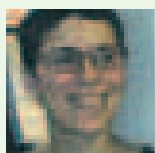
ingrid.tobeiner@boku.ac.at - DW 2610 (40 WH)



VELÁZQUEZ DE SCHERMAIER Maurely

Sprachkurskoordination

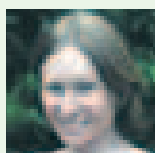
maurely.velazquez_de_schermaier@boku.ac.at -
DW 2613 (15 WH)



WEISS Judith DI

International BOKU Study Programmes Administrator

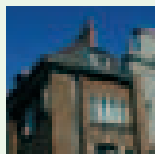
judith.weiss@boku.ac.at - DW 2614 (15 WH)



Moshhammer Sabina

Sekretariat und Erstberatung

zib@boku.ac.at - DW 2600 (20 WH)



Universität für Bodenkultur Wien

Zentrum für Internationale Beziehungen

Peter Jordan Str. 82a, 1190 Wien

Tel.: 01/47654-DW, Fax:01/47654-2606

Homepage: www.boku.ac.at/zib.htm

Im März beendete unsere Sekretärin, Frau Violetta Jeanna, ihre Tätigkeit am ZIB aus gesundheitlichen Gründen. Auch ihr nochmals vielen herzlichen Dank für ihre Mitarbeit und Unterstützung sowie alles Gute für ihren weiteren Lebensweg.

Aufgrund dieser Fluktuation kam es zu einigen Umschichtungen im Team: Seit Anfang April ist Herr DI Max Goritschnig, MA, der bisher für Joint-Study, CEEPUS- und Praktikaaanfragen zuständig war, nun auch zusätzlich zehn Stunden für die Beratung im Rahmen des NARMEE Programms (Natural Resources Management and Ecological Engineering) tätig.

Frau DI Judith Weiss, die bisher im Sekretariat eingesetzt war, arbeitet nun 15 Stunden pro Woche als International BOKU Study Programmes Administrator. Die 20-Stunden-Sekretariatsstelle hoffen wir ab Anfang Mai nachbesetzen zu können – wir werden Sie dann umgehend über unser neues Team-Mitglied informieren. In der Zwischenzeit freuen wir uns, seit 4. April eine LEONARDO-Praktikantin aus Polen, Frau Sylwia Myska, bei uns am ZIB zu haben. Sie wird bis Anfang Juli sowohl im Sekretariat als auch in der ZIB-Bibliotheksbetreuung eingesetzt sein.

Um Ihnen das ZIB-Team „auf einen Blick“ mit allen Zuständigkeiten vorzustellen, finden Sie auf der nächsten Seite eine Übersicht aller ZIB-MitarbeiterInnen und ihrer Aufgabenbereiche. Wir hoffen, dass Sie damit den gewünschten Ansprechpartner für Ihre Fragen noch schneller finden und stehen Ihnen für alle „internationalen“ Anliegen gerne zur Verfügung!

Ihr ZIB-Team ■

ZIB-Website mit Informationen für Gäste der BOKU:

<http://www.boku.ac.at/gaeste.html>

Hier finden Sie Informationen die für die Betreuung von Gästen der BOKU interessant sein können (Z.B. Essen in der Nähe der BOKU, Unterkünfte in Wien, spezielle Hotelseite <http://www.boku.ac.at/hotels.html>, für MitarbeiterInnen der BOKU mit dem Novel Passwort zugänglich – mit teilweise sehr guten BOKU-Spezialpreisen)

...und falls BOKU-MitarbeiterInnen einmal nach Brüssel reisen: Website von zwei Hotels in Brüssel, bei denen die BOKU Spezialpreise bekommen hat:

<http://www.boku.ac.at/bruesselhotel.html>

Aktuelle Ausschreibungen / Einreichfristen

Verdoppelung der Ceepus-Netzwerke mit Beteiligung der BOKU

CEEPUS (Central European Exchange Program for University Studies) ist ein interuniversitäres Kooperations- und Mobilitätsprogramm für Studierende und Lehrende, an dem neben Österreich folgende Länder teilnehmen: Polen, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Slowenien, Kroatien, Bosnien-Herzegowina, Serbien und Montenegro, Kosovo, Mazedonien, Albanien, Bulgarien und Rumänien.

Allgemeine Programmmerkmale: Der Studierendenaustausch erfolgt im Rahmen von Universitäts-Netzwerken. Jedes dieser Netzwerke hat einen bestimmten Themenschwerpunkt.

Für das Studienjahr 2006/07 konnte die BOKU die Teilnahme an 4 Netzwerken erreichen:

- Agriculture and Environment in the 21st Century - @groen
- Applied Economics and Management
- For the safe and healthy food and environment in Middle-Europe
- New directions for forestry sciences in Central Europe

Einreichtermin für Stipendien: 15. Juni und 15. November 2006.
Die Antragsstellung erfolgt online unter: www.ceepus.info

Weitere Informationen:

Im Web unter: <http://www.boku.ac.at/ceepusout.html>

Im ZIB bei: DI Max Goritschnig, MA;

E-Mail: ceepus@boku.ac.at

Asia Pro Eco II Programm

ASIA PRO ECO II unterstützt **nachhaltige Partnerschaftsprojekte** zwischen der EU und Asien **im Bereich des urbanen Umweltschutzes**, insbesondere in den LDC-Ländern. Erwünscht sind in erster Linie Projekte, die lokale Regierungen miteinbeziehen. Das Teilen innovativer Technologien, Best Practices, Politiken, Maßnahmen und Capacity Building zur Verbesserung der Lebensqualität und der Umweltbedingungen für die urbane Bevölkerung in Asien stehen dabei im Vordergrund.

Besonders erwünscht sind 2006 Projekte, die lokale Regierungen als Partner mit einbeziehen und die die Stärkung der Rolle lokaler Regierungen und/oder städtischer Verbände im Bereich des urbanen Umweltschutzes zum Thema haben.

Heuer wird es nur einen **Einreichtermin** geben: **1 Juni 2006** (16.00h Brüssler Zeit)

Im Gegensatz zum Vorjahr wurde das Auswahlverfahren geändert: Nur jene Projekte, deren Konzeptdarstellung im ersten Evaluationsschritt erfolgreich ausgewählt wurde, werden einer vollen Bewertung unterzogen. Die Richtlinien für Antragssteller und die Antragsformulare finden Sie auf der Website:

http://europa.eu.int/comm/europeaid/projects/asia-pro-eco2/index_en.htm

Weitere Informationen erhalten Sie im ZIB oder im ACM-Drittstaatenbüro des ÖAD; siehe auch deren Website:

http://www.oead.ac.at/_eu/3staaten/index.html

Internationales in Kürze

Änderungen im Fremdenrecht 2006

Seit Jänner 2006 gibt es neue Regelungen im Fremdenrecht, von denen auch Gaststudierende und -lehrende betroffen sind; daher hier in aller Kürze ein Überblick über die wesentlichen Änderungen:

Für EU- und EWR-Staatsbürger

Bei einem Aufenthalt von mehr als 3 Monaten Dauer muss man eine Anmeldebescheinigung bei der MA 20 in Wien beantragen. Diese Anmeldung ist zusätzlich zur Anmeldung am Meldedamt (binnen drei Tagen, mit Meldezettel) vorzunehmen. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift kann bestraft werden.

Für Drittstaatenangehörige mit einem Aufenthalt bis zu 6 Monaten

Zur Einreise und zum Aufenthalt in Österreich ist ein Aufenthalts-Reisevisum D+C notwendig. Dieses Visum muss vor der Einreise nach Österreich bei der zuständigen österreichischen Vertretungsbehörde (Botschaft, Generalkonsulat) beantragt werden. [Das Visum kann in Österreich nicht verlängert werden!] [fett] Nach der Einreise mit einem Visum kann in Österreich keine Aufenthaltsbewilligung beantragt werden. Studierende, welche sichtvermerksfrei nach Österreich einreisen dürfen, benötigen für einen Aufenthalt von maximal 90 Tagen (japanische Staatsangehörige bis zu 180 Tagen) kein Visum. Eine Erwerbstätigkeit in Österreich ist allerdings nicht

gestattet, weshalb eine sichtvermerksfreie Einreise für Lehrende oder Forschende nicht gestattet ist.

Änderungen bei den Unterlagen, die bei der Beantragung des Visums vorgelegt werden müssen (zusätzlich zu allen bisher verlangten Formularen):

- Nachweis der Unterkunft in Österreich (Mietvertrag, Benützungvereinbarung mit Studentenheim, Reservierungsbestätigung der ÖAD-WohnraumverwaltungsGmbH)
- Nachweis einer in Österreich leistungspflichtigen Krankenversicherung
- Nachweis über die konkret geplante Tätigkeit und die Finanzierung des Aufenthalts in Österreich (z.B. Zulassungsbescheid der Hochschule, Dienstvertrag mit der Hochschule, ÖAD-Stipendienbestätigung)

Eine weitere Erschwernis ergibt sich dadurch, dass sowohl der Antrag als auch die Abholung des Visums persönlich erfolgen müssen (eine Antragstellung durch Dritte ist nicht mehr möglich) – dies erschwert insbesondere für die Antragsteller aus den Ländern, deren nächste Vertretungsbehörde in einem Nachbarstaat ist für den möglicherweise ein weiteres Visum beantragt werden muss, die Antragstellung erheblich.

Für Drittstaatenangehörige mit einem Aufenthalt von mehr als 6 Monaten

Studierende

Für Einreise und Aufenthalt muss die **Aufenthaltsbewilligung** „**Studierender**“ bei der zuständigen österreichischen Vertretungsbehörde (Botschaft, Generalkonsulat) im Ausland beantragt werden. Die Entscheidung ist im Ausland abzuwarten. Der Antrag wird von der Vertretungsbehörde nach Österreich weitergeleitet und von der zuständigen Inlandsbehörde bearbeitet. Wenn die Inlandsbehörde eine Bewilligung erteilen will, erhält der/die AntragstellerIn von der Vertretungsbehörde eine Verständigung und ein Aufenthalts-Reisevisum D+C zur Einreise nach Österreich (dieses Visum muss binnen 3 Monaten nach der Verständigung beantragt werden). Die Aufenthaltsbewilligung muss dann in Österreich binnen 6 Monaten ab der Verständigung abgeholt werden. Personen, welche sichtvermerksfrei nach Österreich einreisen dürfen, können die Aufenthaltsbewilligung während ihres sichtvermerksfreien Aufenthalts beantragen (die Antragstellung verschafft aber kein Bleiberecht über die Dauer des sichtvermerksfreien Aufenthalts hinaus). Bei der Antragstellung sind zusätzlich zu den bisherigen Unterlagen nun auch folgende Nachweise zu erbringen:

- Nachweis der Finanzierung des Aufenthalts (Studierende bis zum 24. Lebensjahr müssen EUR 381,- pro Monat, ab dem 24. Lebensjahr EUR 690,- pro Monat nachweisen; z.B. durch Guthaben auf einem Sparbuch oder Konto bei einer österreichischen Bank Nachweis des Ankaufs von Travellercheques in entsprechendem Ausmaß oder Bestätigung über Stipendium)

- polizeiliches Führungszeugnis (wo verfügbar) – die Vorlage dieses Dokuments ist zwar nicht zwingend vorgeschrieben, kann aber von der Inlandsbehörde verlangt werden – wir empfehlen die Vorlage bereits bei der Erst-antragstellung, um Verzögerungen zu vermeiden.

Lehrende / ForscherInnen

Diese Personengruppe benötigt eine „**Aufenthaltsbewilligung für „Sonderfälle unselbständiger Erwerbstätigkeit“**“; ansonsten ist das Prozedere gleich wie bei Studierenden aus Drittstaaten.

Aufgrund der umfangreichen Unterlagen, die bei der Antragstellung erbracht werden müssen und der langen Dauer, die zwischen Beantragung und Erteilung des Visums liegt, ist es für Drittstaatenangehörige unabhängig von der geplanten Aufenthaltsdauer ratsam, rund ein Jahr vor dem gewünschten Beginn des Österreichaufenthalts die Visaformalitäten zu beginnen.

Weitere Informationen und eine genaue Übersicht der Einreise- und Aufenthaltsbestimmungen finden Sie auf der Website des ÖAD: http://www.oead.ac.at/_oesterreich/einreise/index.html

Kontakt

Dr. Peter Gaunerstorfer, ÖAD,
+43 1 4277-28122, peter.gauerstorfer@oead.ac.at
Dr. Margarita Calderon-Peter,
Zentrum für internationale Beziehungen,
+43 1 47654-2601, margarita.calderon-peter@boku.ac.at

Universitätsbibliothek Bodenkultur – Die Bibliothek der Universität des Lebens

Wollte man die BOKU als lebenden Organismus betrachten, wäre die Bibliothek wohl am ehesten mit einer Synapse, also einer Kontaktstelle im Nervensystem, vergleichbar. Von der klassischen Büchersammelstelle hat sie sich nämlich schon längst zu einem modernen Ort der vielfältigen Begegnungen entwickelt.

Primär stehen natürlich Wissens- und Informationserwerb sowie deren Vermittlung im Vordergrund. Allein schon die Zahlen sind beeindruckend: Über vier Millionen Bücher des österreichischen Bibliothekenverbundes, davon eine halbe Million direkt an der BOKU, fast 5.000 laufende Zeitschriften (davon etwa 2.700 elektronisch) stehen unentgeltlich zur Verfügung. Literatur zu allen Studienrichtungen der BOKU, zu den naturwissenschaftlich-

technischen Grundlagenfächern, aber auch zahlreiche Nachschlagewerke, Wörterbücher und Kartenmaterialien finden sich an der Hauptbibliothek. Daneben bieten 45 Institutsbibliotheken ebenso wie die Fachbibliotheken für Lebensmittel- und Biotechnologie (BIO), Sozial- Wirtschafts- und Rechtswissenschaften (SOWIRE), Wald-Natur-Technik (WNT) und Landschaftsplanung (LAP) Zugang zu spezialisierter Literatur.

Wissen seit 1486 – geordnet und verwaltet

Sowohl die älteste Literatur (bis 1486 zurück) als auch die neuesten Anschaffungen sind in Zettel- oder elektronischen Katalogen verzeichnet. Letzterer ist über Internet auch außerhalb der BOKU in vollem Umfang nutzbar. Neu ist die Suchmöglichkeit nach eingescannten Inhaltsverzeichnissen und Abstracts von Zeitschriften und Schriftenreihen über den elektronischen Katalog. Für die Suche nach aktuellen Themen und Forschungsergebnissen in Zeitschriften bietet die UB mehr als 60 Datenbanken an, von denen oft gleich zum elektronischen Volltext des Artikels weitergeleitet wird. Die Zugänglichkeiten der Datenbanken und der elektronischen Zeitschriften ist auf der Homepage der UB durch ein Ampelsystem gekennzeichnet.

Schmökern zwischen Tradition und Moderne

Ein großes Anliegen der Bibliothek ist ein barrierefreier Zugang, darum können aktuelle Bücher und fast alle Zeitschriften auch direkt in den Lesesälen eingesehen werden. Während die Gestaltung der Licht durchfluteten, mit viel Holz großzügig ausgestatteten Räumlichkeiten traditionellen Werten verpflichtet ist, wird versucht, bei der technischen Ausstattung modernen Standards zu entsprechen: Internetzugang, Homepage, PC-Arbeitsplätze, WLAN, Kopierer, Buchscanner etc. stehen für die Besucher bereit. Die Sicherung, Überwachung und Verbuchung der Bestände erfolgt elektronisch.

Service wird groß geschrieben

Damit bei diesem umfangreichen Angebot der Überblick nicht verloren geht, wird besonderer Wert auf kompetente Auskunft und Hilfestellung gelegt. 55 Führungen und Schulungen fanden im Jahr 2005 statt, wobei gerade die Schulungen direkt an den Instituten sehr gerne angenommen wurden. Außerdem konnten 200 Schüler die Bibliothek kennen lernen.

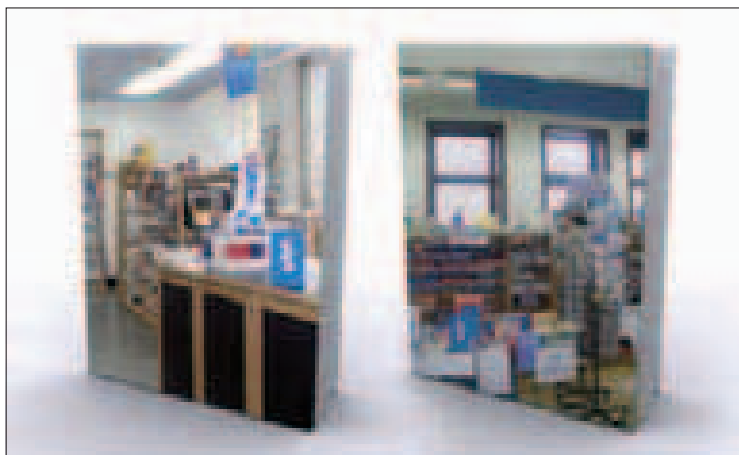
Kultureller und sozialer Mittelpunkt

Doch die Bibliothek weist noch ganz andere Qualitäten auf: Sie wurde zu einem Kulturtreffpunkt und einem Ort der Begegnung für die unterschiedlichsten Persönlichkeiten und Veranstaltungen. Von der 10-Jahresfeier der ORF-Sendung „Universum“ mit dem Meeresforscher Hans Hass über stimmungsvolle Weinverkostungen bis zu Konzerten und Vernissagen, unter anderem mit dem Künstlerehepaar Eva und Ernst Fuchs, spannt sich der Bogen, der auch viel versprechenden jungen Talenten Raum für ihre Werke bot.

Wie nutze ich die Bibliothek?

Viele Online-Dienste sind rund um die Uhr nutzbar, Hauptbibliothek und Fachbibliotheken ohne Formalitäten während der Öffnungszeiten.

Für die Ausstellung des Benutzerausweises werden Lichtbildausweis und Meldezettel benötigt. Der Ausweis wird umgehend und kostenfrei ausgestellt, sodass auch schon beim ersten Besuch Bücher entlehnt werden können. Die Entlehnfrist beträgt 30 Tage, sie kann über Internet, sofern keine Vormerkung vorliegt, auf maximal 120 Tage verlängert werden. Der Ausweis berechtigt natürlich auch zur Nutzung der Bestände der Fachbibliotheken.



Facultas an der Boku

Fachbuchhandlungen für das
Studium der Bodenkultur

Peter-Jordan-Straße 76, 1190 Wien

Mo bis Fr 8.30–15 Uhr

T 01-369 24 82

F 01-369 24 82

E bokushop@facultas.at

Muthgasse 18, 1190 Wien

Mo bis Fr 9–13 Uhr

T 01-360 06-2093

facultas. gut zu Wissen



Neu an der Bibliothek

E-learning

Die Universitätsbibliothek bietet nun im Rahmen der e-learning Plattform BOKU learn eine virtuelle Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek an. Über das darin enthaltene Nachrichtenforum können Neuigkeiten der Bibliothek abgefragt werden, ein wöchentlicher Bibliotheks-Chat (Dienstag 9:00 bis 11:00 Uhr) ermöglicht einen zusätzlichen Kontakt zum Bibliothekspersonal. Die wichtigsten News der Universitätsbibliothek können über die Plattform „BOKU learn“ als RSS-feed gelesen werden.

Erreichbar ist die virtuelle Einführung in die Benutzung der Universitätsbibliothek BOKU über die Homepage der UB www.boku.ac.at/bib.html unter E-learning



Die gesammelten Werke von Univ. Prof. Em. Dr. Manfred Welan sind in der Bibliothek zu bewundern

Stichwort: RSS

RSS (Abkürzung für Really Simple Syndication, zu deutsch etwa „echt einfache Verbreitung“) ist eine Technologie, die es dem Nutzer ermöglicht, die Inhalte einer Webseite – oder Teile davon – zu abonnieren.

Die neuen Inhalte können so automatisch auf die Computer (oder andere Endgeräte) des Abonnenten geladen werden, sobald sie veröffentlicht werden. Dadurch bekommt der Abonnent die jeweils neuesten Informationen automatisch und bequem geliefert. Die Bereitstellung von Daten im RSS-Format nennt man RSS-Feed.

Quelle: [Wikipedia http://de.wikipedia.org/wiki/RSS](http://de.wikipedia.org/wiki/RSS)

Mehr Informationen auf der Homepage der UB:
www.boku.ac.at/rssubboku.html

Ausdehnung der Öffnungszeiten

An der Hauptbibliothek, der Fachbibliothek für Lebensmittel- und Biotechnologie sowie der Fachbibliothek SOWIRE werden an Dienstagen probeweise längere Öffnungszeiten angeboten:

Hauptbibliothek: Dienstag 8.30 – 19.00 Uhr

Fachbibliothek für Lebensmittel und Biotechnologie:

Dienstag 9.30 – 19.00 Uhr

Fachbibliothek SOWIRE: Dienstag 9.30 – 18.00 Uhr

Science online

Die Zeitschrift Science online ist seit Jänner 2006 im Volltext innerhalb der BOKU-Domain abrufbar.

Schulungen nach Bedarf

Kurze oder ausführliche Einschulungen in den Online-Katalog und das elektronische Angebot der Bibliothek werden an der Hauptbibliothek angeboten und auch direkt an Instituten durchgeführt.

WLAN (Wireless LAN)

WLAN ist ab sofort in den Leseräumen der Hauptbibliothek und der Fachbibliothek für Lebensmittel- und Biotechnologie verfügbar.

Kontakt

Universitätsbibliothek Bodenkultur Wien,

Peter Jordanstraße 82, 1190 Wien

Tel.: (01)47654-2060

Fax: (01)47654-2092

E-Mail: ub.information@boku.ac.at

Öffnungszeiten:

Mo-Do 8:30 – 18:00 Uhr,

Di 8:30 – 19:00 Uhr,

Fr 8:30 – 17:00 Uhr

(vorlesungsfreie Zeit: Mo-Fr 8:30 – 16:00 Uhr
bzw. auf der Homepage ersichtlich)

Adressen und Öffnungszeiten der Fachbibliotheken sowie Neuigkeiten können der Homepage der Bibliothek entnommen werden: www.boku.ac.at/bib.html

„ ... die von der Gleichbehandlung und Frauenförderung...“

Eva Ploss

Seit 1991 gibt es an der BOKU den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen – 2005 kam die Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies dazu. Gleichbehandlung wird hier umfassend verstanden: Alle Gruppen der BOKU-Angehörigen haben das gleiche Mitspracherecht.



Szenen an der BOKU

Einladung zu Bewerbungsgespräch

„Nächste Woche finden an unserem Institut die Bewerbungsgespräche für die ausgeschriebene Stelle statt. Müssen wir da nicht die von der Gleichbehandlung dazu einladen?“

Beim Ausfüllen eines Projektantrages

„Schon wieder diese Frage nach dem Frauenanteil an der BOKU. Und ob es schon einen Frauenförderungsplan gibt, ist auch noch anzugeben. Wer könnte darüber genauer an der BOKU Bescheid wissen? Gibt es da nicht diese Frauenförderungsstelle? Die könnte mir da vielleicht weiterhelfen.“

Gendergerechtes Formulieren

„Wir haben doch diesen Aushang mit der Einladung zu unserer Institutsveranstaltung. Den sollten wir gendergerecht formulieren. Aber heißt es jetzt ProfessorInnen oder doch Professorinnen und Professoren und wie ist das eigentlich mit dem hochgestellten „in“ bei Dr.in [in hochgestellt]? Am besten wir fragen die von der Frauenförderung.“

Gedanken einer BOKU-Mitarbeiterin

„Jetzt hat der Kollege immer noch diese äußerst leicht bekleidete Dame auf seinem Bildschirmschoner. Es stört mich sehr, den ganzen Tag dieses Bild einer beinahe nackten Frau sehen zu müssen. Am liebsten würde ich mich darüber beschweren, gibt's da nicht diesen Arbeitskreis gegen Belästigung und Diskriminierung? An den könnte ich mich vielleicht wenden.“

„...die von der Gleichbehandlung“, „Frauenförderungsstelle“, „Arbeitskreis gegen Belästigung“ – so oder ähnlich werden im BOKU-Alltag meist die Einrichtungen, die sich mit den Bereichen Gleichbehandlung, Diskriminierungsschutz und Frauenförderung an der BOKU beschäftigen, genannt. Doch wie heißen sie wirklich und wofür sind sie zuständig? An wen kann man sich wenden – und wann?“

Die erste Ausgabe von BOKU INSIGHT haben wir zum Anlass genommen, um hier den Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen und die Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gen-

der Studies darzustellen, über deren Aufgaben zu berichten und deren Anlaufstellen zu nennen.

Für jede österreichische Universität ist durch das UG 2002 sowohl die Einrichtung eines „Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen“ als auch einer „Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung“ vorgesehen.

Die Aufgaben des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen sind vielfältig und können am besten der gesetzlichen Regelung der §§ 42 ff Universitätsgesetz 2002 entsprechend so umschrieben werden: Zu den Hauptaufgaben des Arbeitskreises zählt, Diskriminierungen jeder Art entgegenzuwirken und die Angehörigen und Organe der Universität in Fragen der Gleichbehandlung sowie der Frauenförderung zu beraten und zu unterstützen. Unter Diskriminierung ist nicht nur alleine die Diskriminierung auf Grund des Geschlechts zu verstehen sondern auch Diskriminierungstatbestände wie „Alter, ethnische Herkunft, Religion und Weltanschauung sowie sexuelle Orientierung“.

In Ausübung seiner Kontrollfunktion begleitet der Arbeitskreis alle Personalaufnahmeverfahren der BOKU beginnend mit der Begutachtung des Ausschreibungstextes, über die Durchsicht der von der Personalabteilung übermittelten BewerberInnenlisten über die Teilnahme an Bewerbungsgesprächen bis hin zur Durchsicht der Begründung und Unterlagen zur Aufnahme einer neuen Mitarbeiterin bzw. eines neuen Mitarbeiters. Im Jahr 2005 wurden über 70 Personalaufnahmeverfahren aus dem Globalbudget und in einem abgekürzten Verfahren über 140 Aufnahmen aus dem Drittmittelbereich begutachtet. Ebenso ist der Arbeitskreis bei Habilitations- und Berufungsverfahren vertreten und nimmt an den Sitzungen und Hearings teil.

Der Arbeitskreis überprüft mögliche Diskriminierungen, besonders auch Fälle von sexueller Belästigung oder Mobbing, und bietet bei der Konfliktlösung Unterstützung an. Angehörige der BOKU können sich daher bei Verdachtsfällen und in jeder

dieser Fragen an die Mitglieder des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen wenden. Bei Diskriminierung auf Grund des Geschlechts durch die Entscheidung eines Universitätsorgans hat darüber hinaus der Arbeitskreis auch das Recht, die Schiedskommission anzurufen.

Der Arbeitskreis wirkt bei den Strukturreformen der Universität mit, indem ein Mitglied an Sitzungen von Senat, Universitätsrat oder Arbeitsgruppen teilnimmt, sichtet Entwürfe zu diversen universitätsinternen und -externen Normen und Richtlinien und gibt zu verschiedenen die Gleichbehandlung und Frauenförderung betreffenden Themen Stellungnahmen ab.

Der Arbeitskreis hat das Recht auf Auskunft in allen inneruniversitären Angelegenheiten, ein Einsichtsrecht in alle Unterlagen und Daten, deren Kenntnis zur Erfüllung seiner Aufgaben erforderlich sind, sowie ein eigenes Vorschlagsrecht zur Erstellung des Frauenförderungsplans.

Der Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen besteht aus zwölf Mitgliedern, jeweils drei aus jeder Gruppe der Universitätsangehörigen. Vorsitzende des Arbeitskreises ist derzeit Barbara Hinterstoisser, Professorin am Institut für Holzforschung.



Der Arbeitskreis setzt sich für faire Arbeitsbedingungen ein

Die Mitglieder des Arbeitskreises für Gleichbehandlungsfragen sind bei der Ausübung ihrer Funktion an keine Weisungen oder Aufträge gebunden und zur Amtsverschwiegenheit verpflichtet. Sie dürfen bei der Ausübung ihrer Befugnisse nicht behindert und wegen dieser Tätigkeit in ihrem beruflichen Fortkommen nicht benachteiligt werden.

Das Büro des Arbeitskreises ist erste Anlaufstelle für alle Fragen und Anliegen. Die Leiterin des Büros, Eva Ploss, wurde auch mit der Leitung der neu gegründeten Koordinationsstelle für Gleichstellung und Gender Studies betraut.

Diese fachlich unabhängige Stelle wurde 2005 eingerichtet und

entspricht der gem. § 19 UG 2002 einzurichtenden Organisationseinheit zur Koordination der Aufgaben der Gleichstellung, der Frauenförderung sowie der Geschlechterforschung.

Während der Arbeitskreis kontrollierend und im konkreten Anlassfall beratend tätig wird, steht für die Koordinationsstelle die Information über die Gleichbehandlung der Geschlechter, Gender Mainstreaming, Frauenförderung und Frauenförderprogramme sowie über Gegenmaßnahmen bei Formen von sexueller Belästigung, Diskriminierung und Mobbing im Mittelpunkt ihrer Tätigkeit.

Dazu gehört auch die Zusammenstellung und Aufbereitung rechtlicher Unterlagen zu diesen Themen und die Evidenzhaltung von Daten, die für die Verwirklichung der Gleichbehandlung und Frauenförderung relevant sind, wie die Frauenquote. Zu den weiteren Aufgaben zählen auch die Weiterleitung der Anliegen von Frauen an die zuständigen bzw. entscheidungsbefugten Organe der Universität, sowie die Unterstützung und Beratung der Universitätsleitung bei der Förderung der weiblichen Universitätsangehörigen.

Die Stelle wird durch Vernetzung und Bereithaltung von Informationen die verschiedenen Aktivitäten der Frauen- und Geschlechterforschung an der BOKU unterstützen, um so zu vermehrten Forschungs- und Lehraktivitäten in diesem Bereich zu motivieren.

2005 erhob die Koordinationsstelle vor allem den Ist-Zustand, beschäftigte sich mit Beratung und der Entwicklung von Konzepten für die zukünftige Umsetzung der Maßnahmen auf dem Gebiete der Frauenförderung und Gleichbehandlung sowie Recherchen zu Frauenförderung, Gender Mainstreaming und Genderforschung.

In manchen Bereichen sind die Übergänge der Zuständigkeiten von Arbeitskreis und Koordinationsstelle fließend. Um den ständigen Kontakt zwischen den beiden Stellen zu gewährleisten, leitet dieselbe Person die Koordinationsstelle und das Büro des Arbeitskreises.

Zu den Aufgaben beider Stellen zählt auch, umfassend zu Fragen der Frauenförderung zu beraten und durch Bewusstseins- und Überzeugungsarbeit zu sensibilisieren und somit Diskriminierungen vorbeugend entgegenzuwirken.

Im Detail ergeben sich die einzelnen Aufgaben der beiden Einrichtungen neben dem UG 2002 auch aus dem Bundes-Gleichbehandlungsgesetz und dem inzwischen in Kraft getretenen Frauenförderungsplan der BOKU. Weitere Bestimmungen wird auch die zukünftige BOKU-Satzung enthalten.

Ein wichtiges Anliegen ist die Vernetzung und Kontaktpflege mit Einrichtungen der Gleichbehandlung und Frauenförderung an den österreichischen Universitäten, mit den zuständigen ministeriellen Stellen sowie anderen im Bereich der Frauen- und Gleichstellungspolitik tätigen Institutionen und Organisationen.. Die meisten Vorsitzenden der einzelnen Arbeitskreise und ihre StellvertreterInnen sind in der so genannten ARGE-Universitätsfrauen zusammengeschlossen. Eine Liste aller Arbeitskreise für Gleichbehandlungsfragen gibt es auf der Homepage des bm:bwk.

Der Arbeitskreis hat eine umfassende Homepage mit Mitgliederliste, aktuellen Informationen, Veranstaltungstipps und Links zu relevanten Themen eingerichtet. Außerdem gibt es im Mendelhaus und bei den Baracken in der Borkowskigasse Schaukästen mit Aushängen und weiteren Infos. Auch für die Koordinationsstelle werden demnächst eine Homepage und ein Schaukasten an den Baracken eingerichtet.

Sollten Sie Fragen, Anliegen oder Vorschläge haben bzw. Infos benötigen, wenden Sie sich an den Arbeitskreis oder die Koordinationsstelle und beide Stellen werden versuchen, ihnen rasch und effizient weiterzuhelfen. ■



Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz fängt nicht erst beim Begrüßchen an, Quelle: shutterstock.com/Sean Nel

Weiterführende Informationen:

Arbeitskreis für Gleichbehandlungsfragen:

www.boku.ac.at/gleichbehandlung.html bm:bwk unter

www.bmbwk.gv.at/universitaeten/frauen/frauen.xml

Kontakt:

Vorsitzende: ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Barbara Hinterstoisser, Department für Materialwissenschaften und Prozesstechnik, Institut für Holzforschung, barbara.hinterstoisser@boku.ac.at

Büro des Arbeitskreises: Leiterin Mag. Eva Ploss, eva.ploss@boku.ac.at, Baracke 5, Borkowskigasse

Vielfalt in jeder Hinsicht: 20 Jahre BOKU-Chor

Ruth Bartel-Kratochvil, Fotos: Gernot Weyss

Der seit 1986 bestehende Chor der Universität für Bodenkultur ist für eine Stilrichtung, für eine Epoche, für eine geographische Festlegung zu unbescheiden. Wir wollen uns nichts entgehen lassen, alles kann interessant und aufregend sein.

Bei einem Konzert können Sie russische Romantik, amerikanische Schlager, Zulu-Songs, österreichische und internationale Volkslieder, italienische Renaissance, Pop-Balladen, lateinamerikanische Rhythmen, Sprechgesänge, Jazz-Arrangements, klassische Stücke, Spirituals und vieles mehr an einem Abend hören. In jüngster Zeit haben wir uns außerdem in die Sphären des Musicals, des Improvisationstheaters sowie der foto- und filmuntermalten Musikdarbietung vorgewagt.

Manches hat sich in der nunmehr zwanzigjährigen Chorgeschiede verändert, aber vieles ist doch gleich geblieben. Heute wie damals sind wir eine bunte Schar von Menschen, die die Freude am wilden und unersättlichen Singen zusammengeführt hat. Zu Beginn ausschließlich aus Studierenden der BOKU zusammengesetzt, hat sich der Chor zu einem „schützenswerten Soziotop“ (Zitat eines Chormitgliedes) entwickelt, das aus rund

60 Studierenden vieler Wiener Universitäten und berufstätigen SängerInnen besteht. Ein besonderes Highlight im Chorleben ist das sommerliche Chorsemnar in Ebensee am Traunsee. Dort kann in entspannter Atmosphäre vieles ausprobiert und erarbeitet werden.



Gemeinsamkeit – Lebensfreude: BOKU-Chor Spirit

Individuelle Stimmbildung steht ebenso auf dem Programm wie Impro-Theater, Percussion oder die Arbeit in Kleinensembles.

Als Chorleiter haben wir seit Herbst 2002 Peter Riedmann gewonnen. Neben dieser Aufgabe und seiner hauptberuflichen Tätigkeit als Musikpädagoge studiert der gebürtige Vorarlberger Gesang bei Manfred Equiluz in Wien und ist als Solist tätig. Mit Ruhe und Geduld sowie einer großzügigen Portion Humor und unerschöpflicher Vorstellungskraft gelingt es ihm, seine musikalischen Anliegen zu transportieren und gemeinsam mit uns umzusetzen.

Durch sein Einfühlungsvermögen und sein enormes Engagement versteht er es immer wieder, uns zu begeistern und mitzureißen – das Ergebnis beurteilen Sie am besten selbst! ■

Unsere nächsten Auftritte:

Sa/So 17./18.06.2006 Missa Luba,
voraussichtlich in Probstdorf und Wien
November 2006 Mozart-Requiem Wien und Schwechat

Kontakt

Univ. Ass. DI Dr. Ruth Bartel-Kratochvil,
Abt. Wissenssysteme und Innovationen, Institut für Ökologischen Landbau, Department für Nachhaltige Agrarsysteme
(01)47654-3763, ruth.kratochvil@boku.ac.at
Homepage des BOKU-Chors www.boku.ac.at/bokuchor/

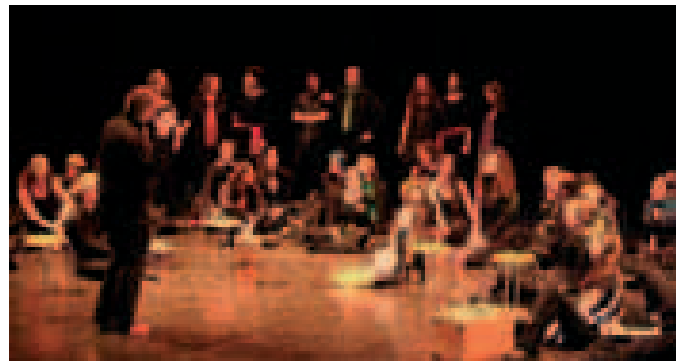
Highlights der Chorgeschichte

- **Jänner 2006** 20 Jahre Boku Chor Jubiläumskonzert „Von Sinnen“ im Odeon Theater Wien
- **November 2005** Internationaler Chorwettbewerb für Adventmusik in Prag, Silbermedaille
- **Ostern 2004 und 2005** Mozart Requiem mit dem Wiener Mozartorchester im Musikverein und Konzerthaus Wien
- **Jänner und Juni 2004** „Musicalized“ – Musicalshow in Wien und Sopron
- **Mai 2002** Joseph Haydn Missa Brevis B Dur in der Wiener Votivkirche
- **Dezember 2001** Treffen europäischer StudentInnenchöre in Rom, Mitgestaltung einer Papstmesse im Petersdom
- **Juni 2001** Konzertreise Tirol und Vorarlberg
- **Dezember 2000** Messe von Anton Bruckner mit zwei weiteren Wiener StudentInnenchören
- **Juni 2000** Konzertreise Antalya, Türkei

Zahlreiche Konzerte im Festsaal der Universität für Bodenkultur. Jährliche Eröffnung des Bokuballs und Mitternachtseinlage



Freude am Singen und harte Arbeit: Chorprobe



Feiern – 20 Jahre BOKU-Chor: Von Sinnen mit Time Warp

Alles **neu** auf www.bayercropscience.at

... und so
einfach zu nutzen

Beratungsdienst: 01/711 46-2835
austria@bayercropscience.com
www.bayercropscience.at

Produkte | Experten-Tools | Infothek | Ansprechpartner | **News** | Unternehmen



Strategische Kooperation BOKU-Umweltbundesamt

Hermine Roth

Mit Juni letzten Jahres haben BOKU und Umweltbundesamt ein strategisches Partnerschaftsabkommen unterzeichnet und seither dazu drei mehrjährige gemeinsame Programmlinien definiert:

- Luft & Klima
 - Risiko & Sicherheit
 - Bodenschutz im Spannungsfeld der Nutzungsansprüche
- Unter „Programmlinie“ verstehen wir eine ziel- und ergebnisorientierte Bündelung von Forschungsvorhaben, Beratungs- und Dienstleistungsprodukten für bestimmte Zielgruppen für die Dauer von fünf bis sieben Jahren.

Luft & Klima

Forschung und systematische Politikberatung in den Bereichen Luftreinhaltung und Klimapolitik in Österreich

Programmverantwortung: Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb (BOKU) / DI Ursula Bodisch (Umweltbundesamt)

Gegenstand sind Fragen der Luftqualität und des Klimawandels einschließlich der Folgen sowie die vernetzte Betrachtung beider (Gemeinsamkeiten hinsichtlich Quellen, Wechselwirkungen in der Atmosphäre, Maßnahmen).

Risiko & Sicherheit

Programmverantwortung:

Dr. Katja Lamprecht / Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb

Gegenstand sind Risiko- und Sicherheitsfragen, die sich aus dem Prinzip der nachhaltigen Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen ableiten (Risikovorsorge, -kommunikation, -bewältigung, Sicherheitsmanagement).

Boden im Spannungsfeld der Nutzungsansprüche

Verantwortungsvoller Umgang mit der begrenzten Ressource Boden

Programmverantwortung: DI Martin Schamann (Umweltbundesamt) / Univ. Prof. DI Dr. Dr. h.c.mult. Winfried Blum (BOKU)

Gegenstand ist eine Zusammenführung der verschiedenen Nutzungsansprüche (Zurverfügungstellung in ausreichender Qualität und Quantität, vorsorgender Schutz, Berücksichtigung von Problemen wie Kontaminationen, Verdichtungen).

Mögliche Vorteile der strategischen Kooperation:

- Intensiverer, koordinierter Austausch von Grundlagenforschung, angewandter Forschung & Umsetzung für die Verwaltung: Wissenschaftlich fundierte Informationen
- Verbreiterung des fachlichen Inputs zur Politikberatung: Relevanz in einer breiteren Palette von Regelungsprozessen
- Strukturelle Kontinuität und fachliche Bündelung der Expertise zu interdisziplinären Themen wie Risiko & Sicherheit u.a. bei FloodRisk
- Mehrwert bei Projektkooperationen mit Dritten: Mehr Effektivität und Effizienz durch aktive, klar definierte Schnittstellen

Die Agenden dieser institutionellen Partnerschaft nehmen Dr. Karl Kienzl (Stv. Geschäftsführer, Umweltbundesamt) und Univ. Prof. DI Dr. Martin Gerzabek (Vizekanzler für Forschung, BOKU) wahr. Sie werden unterstützt von Mag. Simone Lughofer (Stabsstelle Strategie, Umweltbundesamt, simone.lughofer@umweltbundesamt.at; 01 31304-3715) und durch Hermine Roth (Forschungsservice, BOKU, hermine.roth@boku.ac.at; 01 47654-2604).



Ressourcen verantwortungsvoll nutzen, Quelle: Österreichische Hagelversicherung

Zusammensetzung des Kooperationsbeirates

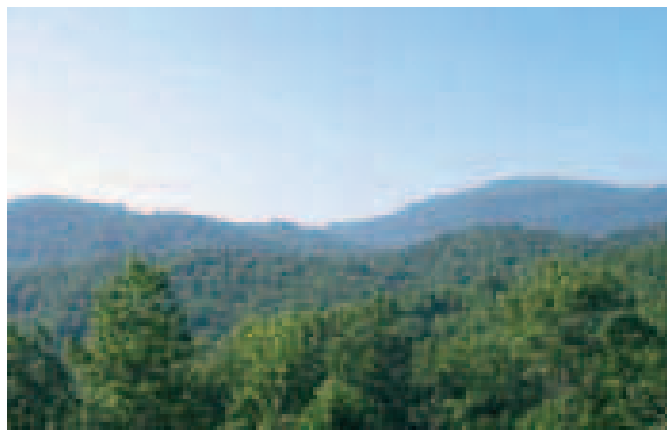
BOKU

Habersack, Helmut, DI Dr. Univ. Prof.,
+43 1 36006-5516, helmut.habersack@boku.ac.at
Kromp-Kolb, Helga, Dr. Univ. Prof.
+43 1 47654-5601, helga.kromp-kolb@boku.ac.at
Winckler, Christoph, Dr. Univ. Prof., Vorsitz 2006,
+43 1 47654-3261, christoph.winckler@boku.ac.at

Umweltbundesamt

Chovanec, Andreas, Univ. Doz. Mag. Dr.,
+43 1 31304-3680, andreas.chovanec@umweltbundesamt.at
Hackl, Josef DI, Stv. Vorsitz 2006,
+43 1 31304-3450, josef.hackl@umweltbundesamt.at
Scharf, Sigrid, Mag. Dr.,
+43 1 31304-5290, sigrid.scharf@umweltbundesamt.at

Als fachliches Beratungsgremium wurde ein Beirat eingerichtet, dem drei Personen jeder Institution angehören. Vorsitz und stellvertretender Vorsitz rotieren im Jahresrhythmus.



Sicherung der natürlichen Lebensgrundlagen und Klimaschutz sind untrennbar verbunden.
Quelle: shutterstock/M Blankenship

Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Heute halten Sie zum ersten Mal das neue Publikationsorgan BOKU INSIGHT in Händen. Trotzdem – am Informationsservice im Bereich Forschung hat sich nicht viel geändert und ich hoffe, dass Sie uns weiterhin auch im Bereich Forschung als Leserin/Leser bzw. Autorinnen und Autoren gewogen bleiben.

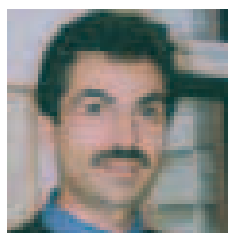
In der Universitätsleitung waren die letzten Wochen und Monate von den Erstellungen der Entwürfe von Leistungsvereinbarung und Wissensbilanz 2005 geprägt. In beiden Fällen ist es aus meiner Sicht gelungen, die Universität für Bodenkultur und ihr Leistungsportfolio in der Forschung gut zu platzieren. Jedenfalls haben es die BOKU-Forscherinnen und Forscher erreicht, das Volumen externer Forschungsaufträge im Jahr 2005 gegenüber 2004 wieder deutlich auszuweiten und damit die Basis für den wissenschaftlichen Output weiter zu vergrößern. Der interne Prozess, der zu der Entwicklung der sieben Forschungscluster (Bioindustrielle Technologien, Nanobio-technologie, Pflanzen – von der Zelle zum Hightechprodukt, Lebensmittel, Landschaft und Entwicklung, Globaler Wandel, Nachhaltigkeit) für die Leistungsvereinbarung geführt hat, war ein sehr konstruktiver und hat insbesondere auch die fachliche Diskussion zwischen den Departments stimuliert.

Wie immer gibt es viel Erfreuliches von der BOKU-Forschungsfront zu berichten. So ist es etwa dem Department für Bau-technik und Naturgefahren gelungen, eine langfristige Koope-

ration mit den Firmen Fischer und Hilti abzuschließen und das „Exzellenznetzwerk Befestigungstechnik“ damit nach Wien, an die BOKU zu holen. Diese Kooperation zeigt auf eindrucksvolle Weise, dass es durchaus möglich ist, mit innovativen Industriepartnern langfristig einen gemeinsamen Weg zu gehen – und dies auch ohne externe Basisfinanzierung. Wesentlich für solche Kooperationen ist natürlich die Attraktivität der Universität, die sich nicht nur aus den richtigen Themen und den handelnden Personen ergibt, sondern auch aus der entsprechenden Ausstattung, deren Erneuerung langfristig sichergestellt werden muss.

In eigener Sache darf ich darauf hinweisen, dass das Forschungsservice nun an einem Ort vereint ist: Sie finden meine Kolleginnen und Kollegen nun alle im dritten Stock des Mendelhauses. Schauen Sie doch einmal vorbei!

Mit freundlichen Grüßen



A handwritten signature in black ink that reads "Martin Gerzabek".

Ihr Martin Gerzabek

FORALLVENT: Forum for Allergy Prevention

Projekttitel: Forum for Allergy Prevention

Acronym: FORALLVENT

Instrument: Specific Support Action

Partner

University of Munich (LMU-München),
Germany (Co-ordinator)

University of Basel (UBAS-ISP), Switzerland

Children's Hospital Schwarzach-Salzburg
(KISPI_SCHARZ), Austria

National Public Health Institute (KTL), Finland

University of Franche Compté (HRE-UFC), France

University of Ulm (UULMMF), Germany

Leiden University Medical Centre (LUMC), Netherlands

University of Natural Resources &

Applied Life Sciences Vienna (BOKU), Austria

Moorepark Food Research Centre (MFRC), Ireland

Wroclaw Medical University (WROCMEDUN), Poland

Ecos Communication (ECOS), Switzerland

Europäisches Netzwerk zur Allergiebekämpfung

Bis jetzt gab es zwischen der Allergieforschung, der Lebensmittelindustrie und den mit dem Phänomen Allergie befassten Behörden nur einen beschränkten Informationsaustausch. Deshalb erscheint es nun sinnvoll, die aktuellen Forschungsergebnisse zielführend umzusetzen, um neue präventive und therapeutische Strategien für die Förderung der Volksgesundheit zu entwickeln.

In einem neuen europäischen Forschungsprojekt, an dem auch die BOKU Wien beteiligt ist, soll unter dem Akronym FORALLVENT eine multidisziplinäre Plattform geschaffen werden. Dort können Strategien entwickelt werden, auf deren Basis die Lücke zwischen Allergie-präventiver Forschung und praktischer Anwendung geschlossen wird. Auch die Entwicklung spezieller Lebensmittel steht hierbei im Vordergrund. Bestimmte Milchprodukte können zum Beispiel präventiv wirken, indem sie das Immunsystem trainieren. Basis dafür ist das Wissen aus den verschiedenen Fachbereichen sowie die Erfahrungen aus unterschiedlichen experimentellen und epidemiologischen Studien des fünften und sechsten Rahmenprogramms und aus anderen europäischen Forschungsprojekten.

Allergien – Leiden der Städter

Die Verbreitung von Allergien und von Asthma innerhalb der europäischen Ballungsräume ist ungewöhnlich hoch. Im Gegensatz dazu kommen diese volkswirtschaftlich relevanten und immunologisch basierten Erkrankungen und Überreaktionen in der Bevölkerung ländlicher Gebiete Europas, aber auch in den Entwicklungsländern so gut wie gar nicht vor.

In vielen Ländern konnten während der letzten Jahre bereits einige interessante Allergie-präventive Faktoren identifiziert werden. Diese stehen vor allem im Zusammenhang mit dem Kontakt zu verschiedenen mikrobiellen Bestandteilen, Bakterien und Parasiten. Als weiterer signifikanter Schutz vor Asthma und Allergien wurde in den letzten Jahren auch der Konsum von nicht pasteurisierter Milch identifiziert, eine verblüffende Tatsache, die in europäischen Studien bei Kindern, aber auch Erwachsenen neue Sichtweisen eröffnet hat.



In Städten sind Allergien und Asthma sehr verbreitet

Eine komplementär zusammengesetzte Expertengruppe wird die verheißungsvollsten innovativen Strategien evaluieren, um daraus jene präventiven und therapeutischen Ansätze zu entwickeln, die von Wissenschaft und Industrie umgesetzt werden können. Die FORALLVENT-Studie soll schließlich auch dazu beitragen, das in Kürze startende, siebente Rahmenprogramm der Europäischen Kommission thematisch zu befruchten.

Interdisziplinärer Ansatz

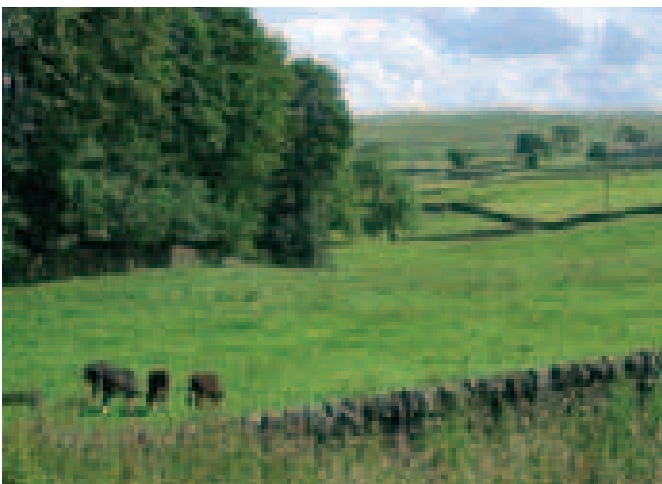
An dem Projekt sind führende wissenschaftliche Labors und Institute aus den unterschiedlichsten wissenschaftlichen Bereichen beteiligt. Die involvierten Partner besitzen Expertisen in den Bereichen der klinischen Allergien, der Epidemiologie, der Statistik, der Bewertung von Umweltbelastungen, der Immunologie, der Mikrobiologie sowie in den Lebensmittelwissenschaften.

Die BOKU Wien ist durch die Abteilungen Lebensmittelqualitätssicherung sowie Lebensmittelmikrobiologie und -hygiene des Departments für Lebensmittelwissenschaften und -technologie (DLWT), unter der Leitung von Wolfgang Kneifel, vertreten. Ziel der BOKU-Wissenschaftler wird sein, Strategien und Konzepte für die Entwicklung Allergie-präventiver Milchprodukte zu erarbeiten. Dazu sollen an der BOKU zwei internationale Workshops organisiert werden, wo die neuesten Erkenntnisse und in Fachdiskussionen erarbeiteten Ideen in weitere Forschungs- und Entwicklungsvorhaben einfließen.



Kontakt

Univ. Prof. DI Dr. Wolfgang Kneifel,
Abteilung für Lebensmittelqualitätssicherung,
Department für Lebensmittelwissenschaften und -technologie,
Muthgasse 18, 1190 Wien, wolfgang.kneifel@boku.ac.at



Auf dem Land lebt man gesünder – Allergien sind kaum bekannt



Nicht pasteurisierte Milchprodukte als Gegenmittel?

Stichwort: Specific Support Action (SSA)

SSAs sind als Begleitmaßnahmen zur Implementierung der anderen Instrumente aus dem 6. Rahmenprogramm der Europäischen Kommission konzipiert. Ihr Ziel ist, aktiv zur Analyse und Verbreitung von Forschungsergebnissen beizutragen oder strategische F&E-Ziele zu definieren bzw. zu erreichen. Weiters sollen Mit SSAs zukünftige Forschungsprojekte vorbereitet werden.

F&E-Vorhaben werden durch SSAs nicht direkt gefördert.

Die Teilnahme von kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU), kleinen Forschungsteams und Organisationen aus den Kandidatenländern wird durch diese Schiene ebenfalls besonders gefördert.

Quelle: Forschungsservice

Link: 6. Rahmenprogramm der Europäischen

Kommission: http://cordis.europa.eu/fp6/instr_ssa.htm

9. Österreichischer Klimatag

Forschung zu Klima, Klimawandel und Auswirkungen in Österreich

Am 16. und 17. März 2006 fand im Festsaal der BOKU der 9. Österreichische Klimatag statt. Österreichische WissenschaftlerInnen aus der Klima- und Klimafolgenforschung stellten in 36 Kurzvorträgen und 33 Postern ihre aktuellen Forschungsergebnisse einem interessierten Publikum vor.

Der Österreichische Klimatag entwickelte sich aus dem Klimakolloquium, das österreichische Klimaforscher und -forscherinnen seit vielen Jahren abhielten, und wird nun alle zwei Jahre von der Klimaforschungsinitiative AustroClim veranstaltet. Diese informelle Veranstaltung dient vor allem dem Austausch und dem Kontakt zwischen allen Personen und Institutionen, die an der Forschung zu „Klima, Klimawandel und Auswirkungen“ in Österreich interessiert sind. Im Vordergrund steht die Interdisziplinarität, die Vernetzung von naturwissenschaftlichen, sozioökonomischen und anderen Fachbereichen. Junge und bereits etablierte Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen waren gleichermaßen eingeladen, ihre Arbeiten zu präsentieren.

Der heurige Klimatag brachte gleich zwei neue Programmpunkte: Die Forscher und Forscherinnen konnten neben den Kurzvorträgen ihre Ergebnisse auch als Poster präsentieren. Als Rahmenprogramm hielt am Abend des ersten Tages Dr. Marc Zebisch vom Potsdam Institut für Klimafolgenforschung einen öffentlichen Gastvortrag zum Thema: „Klimawandel in Europa: Wie verletzlich sind wir?“, der mit rund 80 Zuhörern sehr gut besucht war.

Die TeilnehmerInnen des Klimatages konnten für die besten Poster Punkte vergeben. Eine Jury kürte aus den am besten bewerteten Postern jeder Kategorie den Preisträger. Die Preise wurden von der Österreichischen Gesellschaft für Meteorologie zur Verfügung gestellt.

SchülerInnen im Dienste des Klimaschutzes

Praktikantinnen der Höheren Lehranstalt für wirtschaftliche Berufe in Zwettl führten im Rahmen eines Schulprojekts eine Umfrage unter den Teilnehmern und Teilnehmerinnen zur Betroffenheit vom Klimawandel durch und stellten erste Ergebnisse der Auswertung vor. Die Pausen, in denen ein klimafreundliches Buffet von Schülerinnen und Schülern der HLMW Michelbeuern serviert wurde, boten ausreichend Zeit für Gespräche und Diskussionen zwischen den rund hundert Teilnehmenden aus forschenden und nicht forschenden Institutionen.

Die Preisträger

Kategorie „Optisch am ansprechendsten gestaltet“

„Implementierung eines Bewertungsmodells für Trockenschäden in einem GIS“ von A. Schaumberger, M. Trnka, J. Eitzinger und H. Formayer

Kategorie „Information interessant und verständlich dargestellt“

„HISTALP – 250 Jahre instrumentelle Klimareihen im Großraum Alpen – Status und erste Analysen“ von Ingeborg Auer, Reinhard Böhm, Anita Jurkovic, Alexander Orlik, Wolfgang Schöner und Markus Ungersböck

Kategorie „Hat am meisten zum Nachdenken angeregt“

„Klimawandel, Hitzewellen und das Sterben in Wien“ von H. Moshhammer, H-P. Hutter und P. Wallner



Gastvortrag von Dr. Marc Zebisch (PIK/EURAC)
im Wilhelm Exner-Haus



Begrüßung durch Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb



Dr. Reinhard Böhm, ZAMG



Preisübergabe an das Team der ZAMG für das Poster „HISTALP –
250 Jahre instrumentelle Klimareihen im Großraum Alpen – Status und erste Analysen“



Preisübergabe an Dr. A. Schaumberger (2.v.l.) und Dr. H. Formayer (ii)
durch Univ. Prof. Dr. Marina Fischer-Kowalski (re)



Preisübergabe an Dr. H. Moshammer (ii), Mag. I. Schwarzl (re)

Weitere Informationen

Klimaforschungsinitiative AustroClim:
www.austroclim.at/index.php?id=39



Kontakt

Mag. Ingeborg Schwarzl, Universität für Bodenkultur Wien,
Klimaforschungsinitiative AustroClim und Department für
Wasser, Atmosphäre, Umwelt, Institut für Meteorologie,
Peter Jordan-Straße 82, 1190 Wien,
(01)47654-5618, ingeborg.schwarzl@boku.ac.at
www.austroclim.at, www.wau.boku.ac.at/met.html

Links

Österreichische Gesellschaft für Meteorologie:
www.meteorologie.at
Umweltbundesamt: www.umweltbundesamt.at
Fakultät für Interdisziplinäre Forschung und Fortbildung,
Institut für Soziale Ökologie: www.iff.ac.at/socec/
Potsdam Institut für Klimafolgenforschung (PIK):
www.pik-potsdam.de/
Europäische Akademie Bozen (EURAC):
www.eurac.edu/index_de
MA 7 – Kulturabteilung der Stadt Wien:
www.wien.gv.at/kultur/abteilung/
Die österreichische Hagelversicherung:
www.hagel.at

Eine Stimme der BOKU für die Technikwissenschaften in Deutschland

Am 28. März 2006 wurde Professor Gerhard Glatzel als Mitglied in den acatech (Konvent der Technikwissenschaften in der Union der Deutschen Akademien der Wissenschaften; demnächst Deutsche Akademie der Technikwissenschaften) gewählt.

Professor Glatzel ist Vorstand des Institutes für Waldökologie an der Universität für Bodenkultur in Wien. Er wurde 1939 in Salzburg geboren, besuchte die Mittelschule in Steyr und studierte an der BOKU Forstwirtschaft und vertiefte an der Utah State University, Logan, Utah, U.S.A. seine Kenntnisse in Chemie und Botanik und erwarb dort den Grad eines Master of Science. Seit 1977 ist er Professor am Institut für Waldökologie. Sein wissenschaftliches Werk umfasst Beiträge über die Ökophysiologie von Holzgewächsen, Schadstoffeinträge in Waldökosysteme, Stoffhaushalt von Waldökosystemen sowie der Ökologie von Misteln, einem wissenschaftlichen Hobby, das ihm weltweite Bekanntheit verschafft hat. Er ist wirkliches Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und leitet dort die Kommissionen für Interdisziplinäre Ökologische Studien und für Entwicklungsfragen.

Gerhard Glatzel ist in zahlreichen wissenschaftlichen Organisationen und Beratungsgremien tätig, darunter als Stellvertretender Vorsitzender im Rat der Sachverständigen für Umweltfragen der Bundeshauptstadt Wien, in der Arbeitsgruppe Agrarforschung des Deutschen Wissenschaftsrates, im Kuratorium des Forschungszentrum für Landschaftsentwicklung und Bergbaulandschaften der TU Cottbus sowie im International Ecology Institute (Otto Kinne Foundation).

Das letzte Jahrzehnt seiner Tätigkeit an der BOKU hat Professor Glatzel vor allem Studierenden aus Entwicklungsländern gewidmet. Er hat das englischsprachige Master-Curriculum Mountain Forestry aufgebaut und hat dafür persönlich fünf englischsprachige Lehrveranstaltungen entwickelt. Seine Doktoranden kommen vor allem aus Afrika sowie Süd-, Südost- und Zentralasien und beschäftigen sich mit Fragen der Walderhaltung, Waldsanierung und der nachhaltigen Bereitstellung von holziger Biomasse, wobei die Frage der Kohlenstoffspeicherung in Waldökosystemen eine besondere Rolle spielt.

Link:
[acatech www.acatech.de/](http://www.acatech.de/)



Kontakt:

Univ. Prof. DI Dr. Gerhard Glatzel,
Universität für Bodenkultur Wien,
Department für Wald- und Bodenwissenschaften,
Institut für Waldökologie, Peter Jordan-Straße 82, A-1190 Wien,
Tel.: (01) 47654-4101, gerhard.glatzel@boku.ac.at

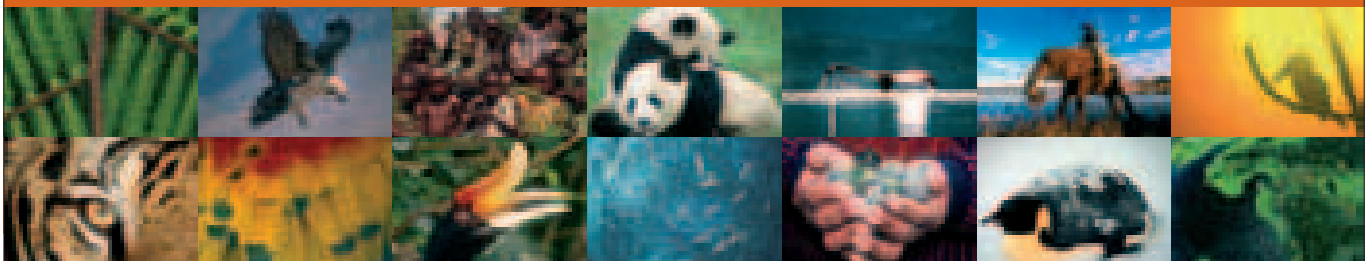


Engagement für Nachhaltigkeit und Entwicklungshilfe:
Univ. Prof. DI Dr. Gerhard Glatzel



for a living planet®

Retten Sie noch heute mit dem WWF die Vielfalt der Natur!



Wie Sie die Arbeit des WWF unterstützen können, erfahren Sie unter www.wwf.at

Ein spannender Austausch unter Experten aus Shanghai und von der BOKU Wien

Anlässlich der Jubiläumsfeier der Landschaftsplanung an der Universität für Bodenkultur in Wien waren die Gastprofessoren Binyi Liu und Hang Fen aus Shanghai zu Besuch in Österreich.

Binyi Liu leitet die Abteilung für Landschaftsforschung und Tourismus an der international renommierten chinesischen Universität Tongji in Shanghai und ist bekannt für die Verknüpfung von Landschaftsarchitektur und städtischer Entwicklung. Sein Spezialgebiet ist derzeit sehr gefragt, holt China doch gerade in atemberaubendem Tempo Entwicklungen nach. Stadtteile, ja manchmal sogar ganze Städte, werden aus dem Boden gestampft. Für Binyi Liu ist es deshalb besonders wichtig, die rasante Urbanisierung in Einklang mit ökologischen Bedürfnissen und Möglichkeiten für Freizeitgestaltung und Tourismus zu bringen. Derzeit ehrgeizigste Planung ist jene der landschaftlichen Gestaltung des Expo-Geländes für 2010 in Shanghai. Das fast sieben Quadratkilometer umfassende Gebiet im Süden der Stadt soll zum Zeitpunkt der Weltausstellung täglich mehr als 400.000 Besucher und Besucherinnen anlocken.

Unter dem Motto „Better City – better Life“ soll die Zukunft der Städte bei der Expo beleuchtet werden. Eine Herausforderung auch für Binyi Liu, auf dem Weltausstellungsgelände eine möglichst natürliche Atmosphäre mit niedriger Temperatur und

angenehmer Luftfeuchtigkeit zu schaffen. Damit soll einer Aufheizung des Areals von vornherein entgegengewirkt werden. Möglich werden soll dies durch den Einsatz von Vernebelungsanlagen auf den Straßen und dem Gelände. Auch das Wasser vom Huangpu-Fluß wird durch das Expo-Gelände umgeleitet und schließlich wieder rückgeführt. Gebäude und Grünflächen werden so arrangiert, dass ein natürlicher Luftzug entsteht. Nach der Expo werden einige der Flächen beibehalten, andere Teile werden in Stadtwohngebiet umfunktioniert. Anders als in Europa wirken Universitäten in China auch als Architekturbüros im großen Stil, an die sich private und öffentliche Auftraggeber wenden. Studenten haben ab ihrem zweiten Studienjahr die Möglichkeit, bei der Projektplanung mitzuwirken.

Hang Fen ist Assistenzprofessorin für Landschaftsarchitektur an der Universität von Tongji. Sie stellte ein Problem vor, das derzeit massiv die chinesische Bevölkerung belastet – Landflucht. Fragen der weiteren Nutzung beinahe verlassener Dörfer stellen die Planer vor große Aufgaben. Hang Fen ist es wichtig, dass vor der eigentlichen Planung die noch ortsansässige Bevölkerung nach ihren Wünschen befragt wird. Erst in einem zweiten Schritt sollte dann mit dem Design begonnen werden. Der spannende Austausch zwischen Tongji, Shanghai und der BOKU in Wien soll fortgesetzt werden – mit zukünftigen Auslands- und Kooperationsprogrammen.



Zu Gast in Wien: Die Professoren Binyi Liu (rechts) und Hang Fen (links) von der Tongji Universität in Shanghai

INiTS prämiiert innovative Diplomarbeiten und Dissertationen mit Chance auf kommerzielle Umsetzung.

Preise im Gesamtwert von EUR 13.500,- zu gewinnen.

Der INiTS Award

Mit dem INiTS Award prämiiert INiTS innovative Diplomarbeiten und Dissertationen mit Chance auf wirtschaftliche Verwertbarkeit. Mehr dazu erfahren Sie auf www.inits.at/award

Die Teilnahme

Zur Teilnahme berechtigt sind Diplomanden und Dissertanten der Wiener Universitäten und Fachhochschulen. Die Diplomarbeit bzw. Dissertation muss zwischen 1. Juni 2004 und 31. Juli 2006 beurteilt worden sein und aus dem naturwissenschaftlichen oder technischen Bereich stammen.

Die Kategorien

Der INiTS Award 2006 wird in drei Kategorien vergeben:

- Informations- und Kommunikationstechnologie
- Life Science
- Andere naturwissenschaftliche und technische Bereiche

Die Preise

Pro Kategorie

1. Preis: EUR 2.000,-
2. Preis: EUR 1.500,-
3. Preis: EUR 1.000,-

Sponsored by:

MIBA AG, Kapsch AG, Bayer Austria GES.m.b.H,
1BC – 1st Business Certificate, Telekom Austria AG,
INNA (Innovation Network Austria GmbH),
Microsoft Österreich GmbH, Siemens AG

Die Termine

Ende der Einreichfrist: 31. Juli 2006
Preisverleihung: 18. Oktober 2006

Die Bewertungskriterien

- Neuartigkeit des Produktes oder der Dienstleistung
- Wirtschaftliche Verwertbarkeit

Der Ablauf

Unter www.inits.at/award erhalten Sie die Anleitung zur Online-Einreichung. Die Einreichungen werden von einer Fachjury bewertet.

Vorbereitung

Es werden kostenlose Workshops angeboten, die die Teilnehmer bei der Erstellung ihrer Einreichung unterstützen sollen. Termine und Anmeldung unter events@inits.at mit Betreff „Vorbereitung INiTS Award“

Über INiTS



Das universitäre Gründerservice INiTS unterstützt, berät und fördert Akademikerinnen und Akademiker auf dem Weg zur eigenen Firma. Die Verwertung von Uni-Know-how durch die Gründung neuer Firmen mit tragfähigen Geschäftskonzepten ist wesentliches Ziel von INiTS. INiTS versteht sich als Drehscheibe, um die passenden Ideen, Kompetenzen, Ressourcen und handelnden Menschen zusammenzubringen.

Eine Gesellschaft der TU Wien, Universität Wien und dem Zentrum für Innovation und Technologie (ZIT), gefördert vom AplusB Programm und dem Wiener Wirtschaftsförderungs-Fond (WWFF)

Kontakt

INiTS Universitäres Gründerservice Wien GmbH
Mag. Elisabeth Tomiczek, (01) 7157267-21,
events@inits.at, www.inits.at/award

Forschungsservice internum

Im März 2006 konnte die räumliche Zusammenführung der Forschungsservice-Büros abgeschlossen werden. Sie finden nun alle MitarbeiterInnen im 3. Stock des Gregor Mendel-Hauses, Zimmer 37 + 38.

Der Leiter des BOKU Forschungsservice

Vizerektor für Forschung Univ.Prof. DI Dr. Martin H. Gerzabek
Tel.: 01 47654-3102, martin.gerzabek@boku.ac.at

Ihre AnsprechpartnerInnen

DI Elisabeth Denk, Tel.: 01 47654-1018,
elisabeth.denk@boku.ac.at
Projektbetreuung, Projektkontrolle,
Wissens- und Technologietransfer

DI Bernhard Koch, Tel.: 01 47654-1015,
bernhard.koch@boku.ac.at
Projektbetreuung, Projektkontrolle,
Wissens- und Technologietransfer

DI Horst Mayr, Tel.: 01 47654-2609,
horst.mayr@boku.ac.at
Forschungsdokumentation, Wissensbilanz, Forschungsévaluation

Hermine Roth, Tel.: 01 47654-2604, hermine.roth@boku.ac.at
Forschungsservice Publikationen, BOKU-interne Forschungsförderungsprogramme, Kooperation BOKU-Umweltbundesamt, BOKU Corporate Design

Mag. Tanja Valenta, Tel.: 01 47654-1027,
tanja.valenta@boku.ac.at
Rechts- und Vertragsangelegenheiten, Gewerbliche Schutzrechte, Wissens- und Technologietransfer, Projektkontrolle

Wir sind **Informationsträger** und **Informationsaufbereiter** aktueller Ausschreibungen, Veranstaltungen und Fördermöglichkeiten. Unsere **Beratungstätigkeit** soll die aktive Teilnahme an der Forschung erleichtern und in weiterer Folge zu einer Erhöhung des Forschungsanteils führen.

Durch die **Unterstützung bei Vertragsformulierungen** sollen die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler rechtlich abgesichert und gegenüber großen Industriepartnern konkurrenzfähiger werden.

Als **Infopoint** für Unternehmen führen wir Projektpartner zusammen. Durch die aktive Unterstützung bei der Verwertung von Forschungsergebnissen soll eine optimale Wertschöpfung der Forschungsergebnisse erzielt werden.

Publikationen des Forschungsservices machen den Forschungssoutput der Öffentlichkeit zugänglich.

Durch die Abbildung der Forschungstätigkeit in der **Forschungsdokumentation** wird das intellektuelle Kapital der BOKU erfasst und für weitere Auswertungen aufbereitet.

E-Mail-Anfragen

zum Thema Forschungsdatenbank erreichen die zuständigen Personen unter bokudok@boku.ac.at zu Projekten, Projektfördermöglichkeiten sowie Projektmeldungen erreichen die zuständigen Personen unter projekte@boku.ac.at zu allen weiteren Themen richten Sie bitte an forschungsservice@boku.ac.at

Fax: 01 47654-2603

www.research.boku.ac.at

Postadresse:

Universität für Bodenkultur Wien, Forschungsservice,
Gregor Mendel-Straße 33, A-1180 Wien

Forschungsförderung

Mit der 2004 ins Leben gerufenen AKP-EU-Wasserfazilität stellt die EU insgesamt 500 Mio. Euro für die Unterstützung von Projekten in afrikanischen, pazifischen und karibischen Entwicklungsländern (AKP) zu folgenden Themen bereit:

- A** Bessere Bewirtschaftung von Wasserressourcen
- B** Infrastrukturprogramme für Trinkwasserversorgung und Abwasserentsorgung
- C** Initiativen der Zivilgesellschaft

Mit dem zweiten Aufruf zur Einreichung von Projektvorschlägen werden 178 Mio. EUR bereitgestellt.

Ende der Einreichfrist: 30. 6. 2006 (16:00, Brüsseler Zeit)

Nähere Informationen und Dokumente zur Projekteinreichung finden Sie unter:

http://europa.eu.int/comm/europeaid/projects/water/cfp2_en.htm

Weitere Informationen zur AKP-EU-Wasserfazilität finden Sie unter:

www.europa.eu.int/waterfacility
www.ada.gv.at/view.php3?f_id=8965&LNG=de&version

Prizes & Grants

Wettbewerb „WissenschaftlerInnen schreiben Presseaus-sendungen 2006“

Sind Sie NachwuchsforscherInn aus den Biowissenschaften? Wurden oder werden Ihre Forschungsergebnisse von Oktober 2005 bis September 2006 präsentiert oder veröffentlicht?

Dann beteiligen Sie sich am Wettbewerb von dialog<>gentechnik und gewinnen Sie Preise bis zu 500 Euro und die Veröffentlichung der Siegertexte auf APA-OTS.

Bitte senden Sie Ihre Presseaussendung in deutscher Sprache mit dem zugehörigen Abstract bis 1. 8. 2006 an:
office@dialog-gentechnik.at

Tipps zum Schreiben von Presseaussendungen und Ausschreibungsunterlagen erhalten Sie bei dialog<>gentechnik:
www.dialog-gentechnik.at, Tel.: 01 4277-52290



Tierschutzpreis 2006 der TOW (Tierschutzombudsstelle Wien)

Der Förderpreis für hervorragende innovative wissenschaftliche Arbeiten, die für den Tierschutz in Wien von Interesse und Bedeutung sind, wird heuer bereits zum zweiten Mal ausgeschrieben und vergeben. Damit sollen die wissenschaftliche Forschung im Bereich Tierschutz forciert und die entsprechenden Ergebnisse noch besser bei der praktischen Tierschutzarbeit genutzt werden.

Mit dem Preis werden hervorragende Diplomarbeiten, Dissertationen und Publikationen prämiert. Anforderungen an die Arbeiten und Bewertung

Die Arbeiten müssen Tierschutzthemen behandeln, die für die Stadt Wien relevant sind. Dabei gibt es keine Beschränkung auf bestimmte Tierarten. Weiters können auch Arbeiten aus angrenzenden Fachgebieten – wie Ethik, Soziologie und Rechtswissenschaften – eingereicht werden. Die rechtzeitig eingelangten Arbeiten werden von einer Fachjury bewertet. Für die von der Jury ausgezeichneten Forschungsarbeiten werden Geldpreise von insgesamt 4000 Euro vergeben.

Einreichung und weitere Informationen

Als Antrag gilt ein formloses Schreiben, das mit einer Zusammenfassung sowie der kompletten Fassung der zur Förderung eingereichten Arbeit an die Tierschutzombudsstelle Wien, Muthgasse 62, A-1190 Wien unter dem **Kenntwort** „Förderpreis 2006“ geschickt wird.

Einsendeschluss: 25. 8. 2006 (Datum des Poststempels)
Information: www.tieranwalt.at

Weiterbildung

Internet-based TOEFL (Test of English as a Foreign Language) jetzt auch in Österreich

Da sich die Termine und Verfügbarkeiten laufend ändern, empfiehlt es sich, die Homepage von ETS diesbezüglich zu konsultieren. Weitere Informationen: www.ets.org/toefl

Kontakt

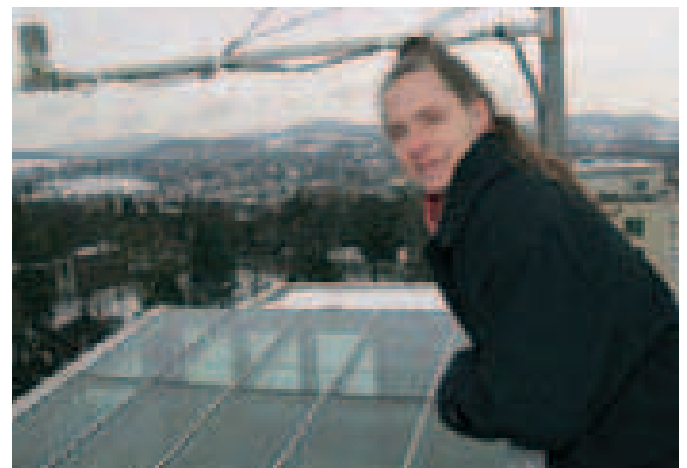
Mag. Alexandra Enzi, Program Officer, Austrian-American Educational Commission, Schmidgasse 14, A-1080 Wien, Tel: +43 1 313395615, Fax: +43 1 4087765

Ehrungen & Auszeichnungen

Goldenes Verdienstzeichen an Frau Universitätsprofessorin Helga Kromp-Kolb

Im Rahmen der Veranstaltung „Nie wieder Tschernobyl“ hat Umweltstadträtin Ulli Sima Ende April das Goldene Verdienstzeichen des Landes Wien an Helga Kromp-Kolb überreicht. Kromp –Kolb wurde damit für ihre Leistungen im Bereich der Klimaforschung geehrt. Sie ist Professorin für Meteorologie am Department Wasser, Atmosphäre und Umwelt der Universität für Bodenkultur Wien und Lektorin am Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Wien.

In ihrer Laudatio würdigte Umweltstadträtin Sima Helga Kromp-Kolbs Erfolge in der verständlichen Vermittlung komplexer wissenschaftlicher Zusammenhänge, wodurch sie in einer breiten Öffentlichkeit Gehör finde; sie wurde dafür auch zur Wissenschaftlerin des Jahres 2005 gekürt. Die am 14. November 1948



Engagiert in der Klimaforschung und im Senat der BOKU: Univ. Prof. Dr. Helga Kromp-Kolb, Quelle: Universum Magazin / R. Hügli

in Wien geborene Helga Kromp-Kolb arbeitet neben Fragen zum Klimawandel auch an weiteren wissenschaftlichen Themen wie nukleare Sicherheit grenznaher AKWs, Ozon oder Feinstaub. Sie ist Mitglied in zahlreichen Kommissionen und Arbeitsgruppen, unter anderen im Forum für Atomfragen.

Kromp-Kolb hat nach der Reaktorkatastrophe von Tschernobyl mit ihrer Arbeit „Diskussion meteorologischer Aspekte der radioaktiven Belastung in Österreich durch den Reaktorunfall in Tschernobyl“ der Stadt Wien hilfreiche Informationen zur Verfügung gestellt. Das Wissen um die drastischen Auswirkungen des Atomunfalls war vor zwanzig Jahren erschreckend gering. Durch ihre Klimaforschungen hat Kromp-Kolb auch wesentliche Inputs für das Wiener Klimaschutzprogramm KliP geliefert. Die Forschungen bilden wesentliche Grundlagen für die Umsetzungsmaßnahmen im KliP. „Helga Kromp-Kolb tritt entschieden dagegen auf, dass Atomkraft eine Antwort auf den Klimawandel sei. Die Atomlobby wird nicht müde, unter dem Deckmantel des Klimaschutzes den Neubau von AKWs zu forcieren, und das zwanzig Jahre nach dem dramatischen Unfall in Tschernobyl, an dem unzählige Opfer noch heute leiden“, betonte Sima die mahnende Rolle der Wissenschaftlerin des Jahres 2005.

Akademischer Werdegang

Helga Kromp-Kolb, geboren am 14. November 1948 in Wien, studierte an der Universität Wien Meteorologie, wo sie bereits 1971 promovierte und sich 1982 im Spezialbereich Umweltmeteorologie habilitierte. An der Uni Wien war sie zuerst als Assistentin und bis 1995 als Dozentin tätig. Von 1986 bis 1995 leitete sie die Abteilung Umweltmeteorologie. Parallel dazu stand sie von 1976 bis 1993 der gleichnamigen Abteilung an der Zentralanstalt für Meteorologie und Geodynamik vor. 1995 wurde sie als Uni-Professorin für Meteorologie an die Universität für Bodenkultur berufen, wo sie seit 2003 auch Vorsitzende des Senats ist. 1991 wurde sie mit dem Konrad-Lorenz- Umweltpreis ausgezeichnet, 2005 wurde sie Wissenschaftlerin des Jahres.

Neue Mitarbeiterin im Forschungsservice *Elisabeth Denk*

Geboren und aufgewachsen in Wien, ist Elisabeth Denk durch ihre Eltern auch stark in der Steiermark verwurzelt.

Nach der Matura am Neusprachlichen Gymnasium Wenzgasse verbrachte sie ein Jahr in den USA.

Entgegen ihrem ursprünglichen Plan Meeresbiologie zu studieren, entschied sie sich nach ihrer Rückkehr für das Landschaftsplanungsstudium an der BOKU.

Schon während dieser Zeit war sie in den unterschiedlichsten Bereichen tätig, wie etwa für den ORF, den Nationalpark Hohe Tauern oder die Steirische Landesregierung.

Dem Studienabschluss folgte erneut ein längerer Aufenthalt im Ausland, diesmal in Lateinamerika.

Nach Umwegen über einen Verlag und eine Umweltbildungseinrichtung ist sie wieder an die BOKU zurückgekehrt und hat nun die Stelle von Doris Lengauer übernommen, die das Forschungsservice im Dezember des Vorjahres Richtung Steiermark verließ.

Zu ihren Hauptaufgaben gehören

- Projektbetreuung und -beratung
- Technologietransfer und Verwertung von Forschungsergebnissen
- Qualitätssicherung in der Forschungsdokumentation
- Veranstaltungsorganisation

Kontakt

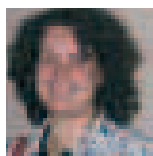
DI Elisabeth Denk, Forschungsservice,

Tel.: +43 1 47654 1018, Fax: +43 1 47654 20603

E-Mail: elisabeth.denk@boku.ac.at, www.research.boku.ac.at

Universität für Bodenkultur Wien,

Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien



Elisabeth Denk

„Ich freue mich, Sie in Zukunft bei Ihrer Forschungstätigkeit unterstützen zu können!“

Ehrung

Am 4. Mai 2006 wurde Herrn Vizerektor Univ. Prof. DI Dr. Martin Gerzabek von der Generalversammlung der Österreichischen Bodenkundlichen Gesellschaft die Ehrenmitgliedschaft für hervorragende Verdienste um die österreichische Bodenkunde verliehen. Diese Auszeichnung wurde damit seit der Gründung der ÖBG 1954 zum neunten Mal vergeben.

Das Ende der Zettelwirtschaft – Lehrveranstaltungsevaluierung online

Seit dem Sommersemester 2006 können Studierende an der BOKU ihre Meinung zu Lehrveranstaltungen und Vortragenden via Computer kundtun, anonym, wann und wo immer sie wollen.

Völlig neu ist das zweiteilige Evaluierungssystem: Studierende können eine Lehrveranstaltung zum ersten Mal bewerten, während sie noch läuft, etwa in der Mitte des Semesters. Das gibt den Vortragenden die Möglichkeit, auf eventuelle Kritik sofort zu reagieren. In einem zweiten Schritt erfolgt unabhängig vom ersten die Evaluierung des Prüfungsverfahrens. Damit schloss sich die BOKU einem Wunsch der Studierenden an.

Vor dem Ablauf der Evaluierungsphase können nur Studierende, die bereits evaluiert haben, und Vortragende die verbalen Beurteilungen einsehen; und auch nur dann, wenn bereits mindestens drei davon vorliegen. Diese Regelung trägt zusätzlich zur Wahrung der Anonymität bei. Nachdem die Evaluierung abgeschlossen ist, werden die Ergebnisse ausgewertet und auf der Homepage des Zentrums für Lehre veröffentlicht, vorausgesetzt, dass die LehrveranstaltungsleiterInnen zustimmen. Vortragende, deren Bewertung weniger gut ausgefallen ist, stehen also wie bisher vor der Wahl: Reformbereitschaft signalisieren und die Ergebnisse trotzdem veröffentlichen – oder das Mäntelchen des Schweigens darüber breiten.

Die technische Abwicklung erfolgt über das BLIS++ (BOKU Lehre Informations-System), das sich als leistungsfähiges Werkzeug für die Lehrorganisation erwiesen hat. Es enthält sämtliche relevanten Daten aller Lehrveranstaltungen, die an der BOKU angeboten werden. Studierende können Vorlesungen und Übungen, die sie interessieren, abonnieren und erhalten so alle Neuigkeiten dazu als Login-Messages direkt auf ihren Bildschirm. Die Anmeldung zu Lehrveranstaltungen und Prüfungen ist ebenfalls über das BLIS++ möglich – und seit dem Sommersemester 2006 auch deren Evaluierung. Die Idee einer Online-Evaluierung ist nicht ganz neu: Bereits 2002 machten sich der damalige Studiendekan Adolf Zaussinger und der Statistikprofessor Harald Strelec Gedanken darüber, wie eine webbasierte Bewertung umzusetzen sei. Sie stießen dabei auf einige grundlegende Vor- und Nachteile, die bis heute Gültigkeit haben und bei der Entscheidung berücksichtigt wurden.

Die Anonymität steht im Interesse der Studierenden an oberster Stelle bei der Beurteilung eines Evaluierungssystems. Wird die Bewertung auf einem Fragebogen abgegeben, den die

oder der Vortragende soeben ausgeteilt hat, ist sie nicht immer gewährleistet, zumal bei Lehrveranstaltungen mit wenigen HörerInnen; die Hemmschwelle für eine zusätzliche verbale Beurteilung ist hoch, wenn sie handschriftlich erfolgen muss. Dagegen garantiert ein elektronisches System durch geeignete technische Maßnahmen zur Trennung der Personendaten vom entsprechenden Fragebogen völlige Anonymität.

Ein weiterer Aspekt ist eine mögliche Verzerrung der Ergebnisse, die in beiden Systemen auftreten kann: Bei der Evaluierung auf Papier fällt sie eher positiv aus, weil zum Zeitpunkt der Evaluierung, üblicherweise gegen Ende der Lehrveranstaltung, nur mehr der „Fanclub“ anwesend ist. In der Internet-Variante wird das Ergebnis eher negativ verzerrt, weil sie von KritikerInnen der Lehrveranstaltung eher genutzt wird. Ob sich das neue System bewährt oder ob es vor „Evaluierungsmüdigkeit“ sanft entschläft, wie manche aufgrund des fehlenden Drucks befürchten, wird die Zukunft weisen.



Zeit zur Reflexion: Evaluierung ohne Druck und Beobachter, Quelle: shutterstock/mihaicalin

Weitere Informationen

www.boku.ac.at/evaluierung/lehre

Kontakt

Maria Schuster, Zentrum für Lehre, Gregor Mendel-Straße 33, (01)47654-1040, blis-support@boku.ac.at

e-Learning-Services an der BOKU – 3000 UserInnen online

Josef Weißenböck & Claus Michalek

E-Learning-Pilotprojekte sind an der Universität des Lebens schon in den 1990er Jahren entstanden – damals getragen von einzelnen engagierten Lehrenden oder Instituten. Bereits im Herbst 2001 fand der „Erste E-Learning-Tag“ an der BOKU statt und zeigte eine repräsentative Werkschau der damaligen Aktivitäten.

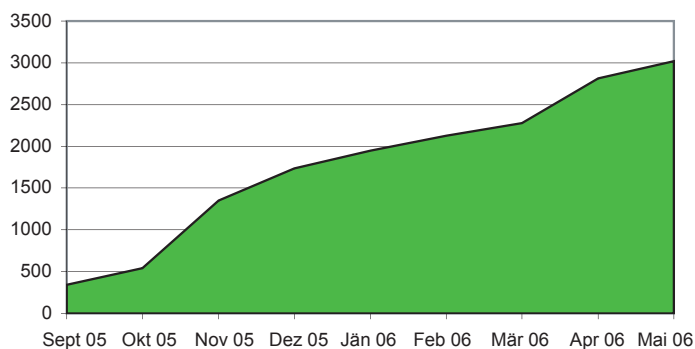
Im Wintersemester 2003/04 wurde schließlich das BOKU e-Learning Centre als zentrale Servicestelle innerhalb des Zentrums für Lehre geschaffen. Die Kernaufgaben sind der Betrieb der universitätsweiten Lernplattform BOKU learn, die Abhaltung von Schulungen für Lehrende sowie Beratung und Support bei der Entwicklung von e-Learning-unterstützten Lehrveranstaltungen und Projekten.

Ein fünfköpfiges Team aus zwei Vollzeit- und drei TeilzeitmitarbeiterInnen betreut die immer größer werdende Community und arbeitet am Ausbau der e-Learning-Services.

Die Lernplattform BOKU learn

Die universitätsweite Lernplattform BOKU learn nahm mit dem Wintersemester 2005/06 den Betrieb auf. Die Entscheidung für die Moodle-basierte Open-Source-Lösung fiel im Februar 2005. Neben der Fülle an praxisorientierten Funktionen und der hohen Flexibilität in Design und Organisation überzeugten vor allem die rasant steigende Zahl an weltweiten Installationen (ca. 11.500 gemeldet im Mai 2006) und die ausdrückliche Empfehlung des bm:bwk. Darüber hinaus war zeitgleich die Entscheidung der Technischen Universität Wien für eine ebenfalls Moodle-basierte Lehr- und Lernplattform gefallen, was willkommene technische Synergien wie die gemeinsam realisierte Anbindung an die Lehrinformationssysteme BLIS++ bzw. TUWIS++ bedeutete. Mit dem Wintersemester 2005/06 hat die universitätsweite Lernplattform BOKU learn den Betrieb aufgenommen. Die BenutzerInnenzahlen von BOKU learn sind seit dem Start im September 2005 bis Mai 2006 auf fast das neunfache (von 342 auf über 3000) angewachsen. Praktisch jede/r zweite BOKU-Studierende nutzt also inzwischen die Plattform BOKU learn.

Datum	User	LVA's
01.09.2005	342	47
01.10.2005	544	56
01.11.2005	1349	73
01.12.2005	1733	81
01.01.2006	1946	85
01.02.2006	2126	91
01.03.2006	2279	98
01.04.2006	2811	114
01.05.2006	3019	108



Entwicklung der BenutzerInnenzahlen von BOKU learn seit dem Wintersemester 2005

Auch immer mehr Lehrende machen von den vielfältigen Möglichkeiten Gebrauch, ihre Präsenzlehre durch unterstützende Tools von BOKU learn aufzuwerten. Die Angebotspalette der Plattform reicht von der Bereitstellung digitaler Lernunterlagen über das Online-Einreichen von Aufgaben, das kollaborative Arbeiten in geschützten Kleingruppen durch Diskussionsforen mit Dateianhangfunktion bis zum Überprüfen des Erlernten im Form von Selbsttests und der Durchführung von Online-Prüfungen.

Strategie-Entwicklungsprojekt „Delta 3“

Seit Herbst 2005 kooperiert die BOKU mit der TU Wien und der Akademie der bildenden Künste im Rahmen des vom bm:bwk geförderten e-Strategie-Projekts „Delta 3“.

Ziel ist es, vorhandene Synergien im Ausbau der e-Learning-Angebote an den drei Standorten zu nutzen und in den Bereichen Didaktik, Technik, Design und Usability (Benutzerfreundlichkeit) weitere zu schaffen.

E-Learning als „trojanisches Pferd“ für die Hochschuldidaktik?

Durch die Einwerbung von Delta 3 konnte ein zusätzlicher Mitarbeiter (Dr. Josef Weißenböck von der Österreichischen Gesellschaft für Hochschuldidaktik) verpflichtet werden, der nun das e-Learning-Team in Konzeptentwicklung,

Schulung und Beratung im Bereich Didaktikentwicklung verstärkt. Schließlich war spätestens nach der heilsamen Ernüchterung durch den ersten „e-Learning-Hype“ in den späten 1990er Jahren klar geworden, dass es mit der Installation einer Plattform bei weitem nicht getan ist. Fragen des didaktischen Designs stellen sich im Aufbau von e-Learning-unterstützten Lehrveranstaltungen noch drängender als in der klassischen Präsenzlehre, weil sich durch die starke Verzahnung mit der technischen Umsetzung Designfehler viel schneller und direkter auswirken. Insofern scheint das Bonmot von e-Learning als trojanisches Pferd für die Hochschuldidaktik recht treffend zu sein.

Kooperationen

Nationale wie internationale Zusammenarbeit ist im Bereich des e-Learning schon wegen der Komplexität des Themas selbstverständlich. Das BOKU e-Learning Centre engagiert sich vor allem in den folgenden zwei Institutionen:

Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnm-austria)

Die Universität für Bodenkultur ist zahlendes Mitglied des 2003 auf Initiative des bm:bwk gegründeten Vereins Forum Neue Medien in der Lehre Austria (fnma). Vor allem die zweimal jährlich stattfindenden FNMA-Tagungen haben sich als äußerst wertvolle Möglichkeit des informellen Austausches der österreichischen e-Learning-Community im Hochschulbereich bewährt.

Link: www.fnm-austria.at

Euroleague for Life Sciences (ELLS)

Im Rahmen dieses europäischen Netzwerkes von Universitäten mit den Schwerpunkten Umwelt, Ernährung und Land- und Forstwirtschaft arbeitet das BOKU e-Learning Centre als so genanntes Support Team „ICT in education and research“ mit, um die gemeinsamen Studienangebote der Partneruniversitäten im Bereich e-Learning und Videoconferencing zu unterstütz-

ten. ICT steht für Information and Communication Technology; die Arbeitsgruppe befasst sich also mit dem Einsatz moderner Informations- und Kommunikationstechnik in Lehre und Forschung. *Link: www.euroleague-study.org/*

Weitere Informationen

bm:bwk und Arge virtual-learning (2005): Evaluation von Lernplattformen: Verfahren, Ergebnisse und Empfehlungen: *http://www.bildung.at/statisch/bmbwk/lernplattformen_evaluati-on_und_ergebnisse_1_bis_3.pdf*
Strategie-Entwicklungsprojekt „Delta 3“: *<http://www.delta3.at/>*

BOKU e-Learning Centre

Das BOKU e-Learning Centre bietet laufend Informations- und Schulungsveranstaltungen für EinsteigerInnen und Fortgeschrittene in der Benutzung der Lernplattform BOKU learn an. Die aktuellen Termine finden Sie unter der Adresse: *<http://www.boku.ac.at/elearning.html>*

Das e-Learning-Team unterstützt Sie darüber hinaus gerne bei allen Fragen und Anliegen in Zusammenhang mit Ihrer Kursentwicklung.

Wir freuen uns auf Ihre Kontaktaufnahme!

Kontakt

DI Claus-Rainer Michalek
Zentrum für Lehre, Gregor-Mendel-Straße 33,
claus-rainer.michalek@boku.ac.at, Tel.: 47564/1026.

Research for Development

Eine Informationsinitiative des ZIB

BOKU-Forscher im Dienste internationaler Entwicklung

Michael Hauser

„Wissen schafft Verantwortung“ war auf dem Cover der Wissensbilanz 2004 zu lesen. Eine Gruppe von Wissenschaftern an der BOKU nimmt dieses Motto sehr ernst und hat vor einigen Jahren das DEV-FORUM gegründet. Damit wollen die Forscher den Auftrag erfüllen, den ihnen die Gesellschaft erteilt, wie sie meinen.

Armutsreduktion als Auftrag

In Entwicklungsländern bleibt Armutsreduktion eine der großen Herausforderungen. Während der Anteil armer Menschen an der Weltbevölkerung abnimmt, ist die Lage der in absoluter Armut lebenden Menschen unverändert prekär. Armut ist sehr oft ein ländliches Phänomen, welches sich in Haushalten mit Ernährungsunsicherheiten oder geringem Einkommen manifestiert. Die Degradierung natürlicher Ressourcen ist Ursache und Konsequenz zugleich. Die internationale Gemeinschaft hat Millenniumsziele definiert, von denen sich auch ein Handlungsbedarf für die Wissenschaft ableitet, vor allem vom Ziel, die Armut bis 2015 zu halbieren. Erfolgreiche Armutsreduktion gründet auf disziplinär integrierten, systemischen und partizipativen Entwicklungsprozessen, die Einkommen generieren und natürliche Ressourcen schonen. Darin sind sich die meisten Entwicklungsexperten einig.

Research for Development

Die Suche nach ökologisch angepassten, sozial verträglichen und wirtschaftlich tragfähigen Entwicklungspfaden benötigt neue Formen der Wissensgenerierung, die explizit auf Armutsreduktion fokussiert. Forschung für Entwicklung – Research for Development (R4D) – ist nicht akademischer Selbstzweck, sondern anerkennt Armutsreduktion als gesellschaftlichen Auftrag. Forschungsfragen entstehen im Dialog mit der entwicklungspolitischen Praxis. R4D beruht auf zumindest drei essentiellen Prinzipien: Forschungsunternehmungen mit lokalen Einrichtungen gemeinsam realisieren (partnership), wissenschaftliche Kapazitäten lokal entwickeln (capacity development) und authentische lokale Eigentümerschaft von Forschung bei Partnereinrichtungen und im Umfeld der Zielgruppen sicherstellen (ownership).

Netzwerke und Kooperation

Bereits vor einigen Jahren organisierten sich R4D Akteurinnen und Akteure der Universität für Bodenkultur im Research for Development Forum (DEV-FORUM), einer wissenschaftlichen

Plattform, welche vom Department für Nachhaltige Agrarsysteme betreut und koordiniert wird. Die Bündelung von Expertisen und die Mobilisierung von Synergien durch verstärkte Kooperation über Fach- und Disziplingrenzen hinweg resultierte in neuen Forschungsprojekten im östlichen und südlichen Afrika sowie in Südostasien, unter anderem in den Bereichen Bewässerung, Agroforstwirtschaft, Tierzucht und ökologische Landwirtschaft.

Diskurs durch Information

Die Projekte werden dezentral über die jeweiligen Institute und Departments abgewickelt. Im Mittelpunkt des laufenden Reformprozesses der BOKU steht auch die Weiterentwicklung des DEV-FORUMs zu einem wissenschaftlichen Kompetenzzentrum. Ein Anliegen des sich verändernden DEV-FORUMs ist die Verstärkung des Diskurses zwischen Wissenschaft und entwicklungspolitischer Praxis. Impuls- und Diskussionsveranstaltungen mit nationalen und internationalen Vortragenden werden dieses Anliegen weiterhin bedienen. Darüber hinaus berichten wir ab sofort über relevante R4D Themen und damit auch über die vielfältigen Beiträge der BOKU zu den Millenniumszielen – an dieser Stelle.

Kontakt

Univ. Ass. DI Dr. Michael Hauser,
Research for Development Forum (DEV-FORUM),
Department für nachhaltige Agrarsysteme,
Institut für ökologischen Landbau, (01) 47654-3766,
michael.hauser@boku.ac.at



Die Armut ist vor allem in ländlichen Gebieten groß, Quelle: shutterstock.com/Dana Ward

Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft

Die Vortragsreihe von BOKU-Forschern schafft die Möglichkeit zum Dialog zwischen Wissenschaftlern und Betroffenen: Wie helfen Pflanzenwissenschaften in meinem Garten, wo sind in meinem Auto zehn Kilogramm Holz versteckt und was ist dran an der Gefahr durch die Vogelgrippe?

Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft

Forscher der Universität Bodenkultur Wien im Gespräch

„Fragen des Alltags - Antworten der Wissenschaft“ ist der Titel einer Veranstaltungsreihe, die die BOKU gemeinsam mit der Hauptbücherei am Gürtel initiiert hat. Geboten werden seit März 2004 monatliche Impulsreferate zu aktuellen Themen des urbanen Umfelds mit anschließenden Publikumsgesprächen, moderiert von Ingeborg Sperl.

Die Universität des Lebens stellt sich damit in zwangloser Atmosphäre in ihrer gesamten Bandbreite dar: Wasser, Pflanzen, Boden, natürliche Ressourcen, alternative Energien, gestaltete Lebensräume, Gesundheit, Ernährung;

aber auch Biotechnologie und neue Verfahrenstechniken sind keineswegs abstrakte Forschungsgebiete – sie gehen uns alle an.

Der Publikumsmagnet Hauptbücherei mit seiner offenen, zeitgemäßen Architektur und seiner urbanen Lage bietet dafür einen idealen Rahmen. Mit dieser Veranstaltungsreihe zu aktuellen wissenschaftlichen Fragen des Alltags präsentieren sich die Büchereien Wien auch als Ort eines breiten Medienangebots zu den Forschungsgebieten der Gegenwart.

www.buechereien.wien.at

Kontakt

Dr. Ingeborg Sperl, Stabstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Medieninformation, Peter Jordan-Straße 70, 1190 Wien, sperl@boku.ac.at, 47654/2351



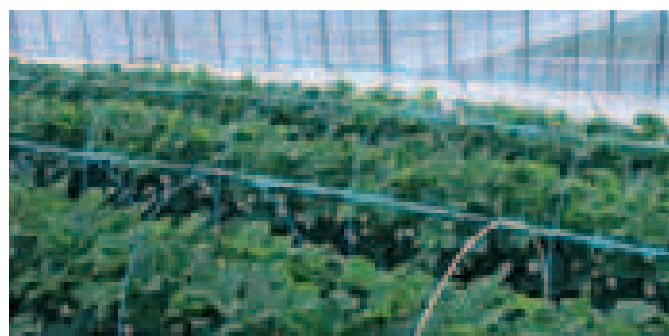
Vom Leben der Pflanzen mit Menschen

Vom grünen Daumen, pflegeleichten Schützlingen, großen und kleinen Gärten

Einen Vortrag nicht nur für alle Pflanzen- und Gartenfreunde hielt Prof. Dr. Johannes Balas vom Institut für Garten-, Obst- und Weinbau der BOKU Wien, Department für Angewandte Pflanzenwissenschaften und Pflanzenbiotechnologie am 8. Mai.

Seit Jahrhunderten leben Pflanzen mit Menschen und unter einem Dach und einem Himmel zusammen. Eine nicht immer friktionsfreie Beziehung... Sie liefern Nahrung, Medikamente und Rohstoffe.

Und sie leisten Beträchtliches für Kultur, Ästhetik und Wohlbefinden der Menschen. Dafür sorgen diese für Lebensraum, Verbreitung und Ernährung. Wer hat nun wen domestiziert?



Gezähmte Natur – Pflanzen unter Glas

Christoph Winckler, Leiter des Instituts für Nutztierwissenschaften, war am 24. April Referent bei „Fragen des Alltags – Antworten der Wissenschaft“ in der Wiener Hauptbücherei. Er sprach über tiergerechte Geflügelhaltung und Schutzmaßnahmen rund um die Vogelgrippe.

Auf die Frage, wie es um unsere Nutztiere und das Auftreten der Geflügelpest steht, kann eine beruhigende Antwort gegeben werden: Bislang traten keine Fälle bei Huhn und Pute auf. Auch Singvögel und Tauben scheinen nicht betroffen zu sein. Schwäne und Enten sind da schon etwas empfindlicher und gehören zu den positiv oder wegen der zum Teil noch laufenden Untersuchungen als „unter Verdacht“ eingestuften Fällen.

Der Veterinärmediziner und Agrarwissenschaftler Christoph Winckler erklärt, was den Stamm H5N1 der Grippeviren so gefährlich macht: „Ist ein Bestand erst einmal infiziert, muss mit einer Erkrankungsrate von 75 bis 100 Prozent gerechnet werden. Deshalb sind Vorsichtsmaßnahmen wie Überwachungs- und Schutzzoneneinrichtung und die Stallpflicht so wichtig, wenn erkrankte Wildvögel gefunden wurden.“

„In den Stall“, heißt es da leider für die Freilandfraktion von Huhn und Pute, denn auf offenem Feld wäre die Gefahr einer Ansteckung über Wildvögel besonders hoch. Die ungewohnte Enge verursacht ziemlichen Stress bei den Tieren, sind sie doch im Freiland optimale Bedingungen gewöhnt, wie Wechsel von Licht und Schatten, frische Luft oder das für das Federkleid so ideale „Staubbaden“. Im Freien könnten sie auch besser den auftretenden sozialen Spannungen ausweichen und eine

für sie passende Zufluchtsnische finden. Untersuchungen zeigen zudem, dass Sonnenlicht eine positive Auswirkung auf das Immunsystem der Vögel hat.

Als mögliche weitere Übertragungsfaktoren der Krankheit nennt der Wissenschaftler verunreinigte Futtermittel, das Begehen der Ställe durch Menschen, an deren Sohlen das Virus haftet, und nicht zuletzt Massentiertransporte.

Belegt ist deren Rolle immerhin im Zusammenhang mit dem epidemischen Auftreten der Maul- und Klauenseuche in Großbritannien 2001. Die britische Royal Society veröffentlichte 2002 einen Bericht, nach dem Tiertransporte für die rasche Ausbreitung der Krankheit verantwortlich gewesen waren.

Sehr überrascht reagierte das Publikum von „Fragen des Alltags“ auf Wincklers Ausführungen zur langen Route der Tiertransporte. Viele der Masthühner und Mastputen in Mitteleuropa stammen eigentlich aus riesigen Legebetrieben in den USA und Kanada. Frisch geschlüpft werden die Eintagesküken dort in den Flieger verfrachtet und landen dann in den großen Putenbrütereien in Frankreich und England. Im Alter von ein oder mehreren Wochen werden sie schließlich an heimische Aufzuchtbetriebe weiter verkauft.



Bird. Watch. Quelle: Simone Laister

Diese Form der industrialisierten Geflügelzucht machen Tierchutzorganisationen wie die Schweizer KAG-Freiland oder die internationale Organisation GRAIN für die Mutation der Vogelgrippeviren zum gefährlichen Stamm H5N1 verantwortlich:

Erst in den riesigen, unüberschaubaren und kaum kontrollierbaren Populationen dieser Massentierzuchtbetriebe könnte sich die hohe Zahl an Viren entwickeln, die für eine Mutation ausreicht.

Viel beruhigender wirkt da schon die Antwort des Wissenschafters auf die Befürchtung, ein Badeverbot könnte uns im Sommer bevorstehen: Das deutsche Friedrich-Loeffler-Institut für Tiergesundheit stufte H5N1 im Wasser als ungefährlich ein. Und die hoffentlich steigenden Temperaturen werden in den Sommermonaten generell für einen Rückgang des Erregers sorgen.

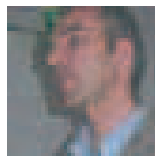
Weitere Informationen:

KAG Freiland: www.kagfreiland.ch

GRAIN: www.grain.org/go/birdflu

Royal Society: <http://www.royalsoc.ac.uk>

The Royal Society Inquiry into Infectious Diseases in Livestock:
www.royalsoc.ac.uk/inquiry/index/intro.htm



Prof. Christoph Winckler

Kontakt

Univ. Prof. DI Dr. Christoph Winckler,

Universität für Bodenkultur Wien,

Department für Nachhaltige Agrarsysteme,

Institut für Nutztierwissenschaften,

Gregor Mendel-Straße 33, 1180 Wien

Tel.: (01)47654-3261, christoph.winckler@boku.ac.at



Vortrag in der Hauptbibliothek der Städtischen Büchereien Wien Montag, 19. Juni, 17 Uhr

Was haben Autos mit Holz zu tun?

Holz ist ein Werkstoff, den die Menschen seit Urzeiten benutzen. Es ist von unschätzbarem Vorteil, dass Holz ein nachwachsender Rohstoff ist und dass in Österreichs Wäldern mehr Holz nachwächst als wir verbrauchen. Holz ist aber zu schade um daraus bloß Böden, Bauholz oder Möbel zu produzieren. In Verbindung mit anderen Werkstoffen kann man aus Holz Materialien mit ganz neuen, oft verblüffenden Eigenschaften herstellen. So ist in jedem neuen Auto bereits zehn Kilogramm Holz verarbeitet. Um herauszufinden, was die Konsumenten wollen und wonach seitens der Industrie Nachfrage besteht, wird intensive Marktforschung betrieben: Was ist in Zukunft zu erwarten?

Univ. Prof. DI Dr. Peter Schwarzbauer, Department für Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, beschäftigt sich mit Marktforschung und Marktanalysen im Zusammenhang mit erneuerbaren Ressourcen, insbesondere mit Holz und Holzprodukten.



Verbindung von Design und Technologie in Holz



Nachruf

Ao.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr. Margit Sára †

Am Montag, den 22. Mai, ist Frau Univ. Prof. DI Dr. Margit Sára nach längerer schwerer Krankheit im 49. Lebensjahr verstorben. Eine große tief ergriffene Trauergemeinde begleitete sie am 27. Mai auf ihrem letzten Weg auf dem Stadtfriedhof Gänserndorf.

Prof. Margit Sára fiel bereits als Studentin der Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie an der Universität für Bodenkultur Wien durch hervorragende Leistungen auf. Ihre Diplom- und Dissertationsarbeit absolvierte sie am Zentrum für Ultrastrukturforschung, wo sie 1982 auch die Stelle einer Universitätsassistentin übernahm. Nach PostDoc-Aufenthalten, u. a. am Sandoz Forschungsinstitut in Basel, konnte sie sich bereits 1989 mit international viel beachteten Arbeiten auf dem Gebiet biomimetischer Ultrafiltrationsmembranen für das Fach „Allgemeine Mikrobiologie“ habilitieren. 1997 folgte die Ernennung zur ao. Universitätsprofessorin.

Prof. Sára verfolgte neben der Fürsorge für ihre Familie ihre akademische Karriere mit Hingabe, Enthusiasmus und großer Disziplin. Ihre wissenschaftliche Arbeit war enorm ertragreich, was durch mehr als hundert Publikationen belegt ist. Viele davon erschienen in Spitzenfachzeitschriften der Mikrobiologie, Biotechnologie, Ultrastrukturforschung und Nano(bio)technologie. Ihre herausragende Rolle in der Scientific Community spiegelt sich nicht zuletzt in den zahlreichen internationalen Vortrags-einladungen, Reviews, Gutachtertätigkeiten sowie Preisen und Auszeichnungen (u. a. Sandoz/Novartis Preis, Philip Morris Preis) wider.

Prof. Sára und ihr Team trugen am ZNB ganz wesentlich dazu bei, dass das „Molekulare Baukastensystem“ auf der Basis der S-Schicht-Technologie rasch weiterentwickelt werden konnte und sich zahlreiche Anwendungen auf dem Gebiet der Diagnostik, Biosensorik, Affinitätstrenntechnik sowie biomimetischen Membranen bis zur technologischen Reife ergaben.

Prof. Sáras hoher Intellekt, ihr scharfer analytischer Verstand und ihr persönliches Engagement trugen ganz wesentlich dazu bei, dass sich ihre große Arbeitsgruppe „Nanoengineering“ immer als Team empfand und als solches auch mit den erbrachten Leistungen gemeinsam identifizieren konnte.

1990 übernahm Prof. Sára die gesamte Vorlesung „Allgemeine Mikrobiologie“ für die Studierenden der Studienrichtung Lebensmittel- und Biotechnologie, wobei sie ihre außerordentliche Begabung zur Wissensvermittlung voll ausschöpfte.

So wie bei ihren wissenschaftlichen und nichtwissenschaftlichen Mitarbeitern, stand auch bei den Interaktionen mit den Studentinnen und Studenten der menschliche Aspekt im Vordergrund. Die Verstorbene war stets loyal und treu den Menschen gegenüber, die ihr nahe standen. Sie wird national und international bei vielen, die sie kannten, als hervorragende Wissenschaftlerin und Persönlichkeit im Gedächtnis bleiben. Das gesamte Team des ZNB ist über den Verlust tief erschüttert. Ich persönlich verliere mit Margit Sára eine Mitarbeiterin, mit der mich eine lange und besonders wertvolle menschliche wie intellektuelle Partnerschaft verbunden hat.

Uwe B. Sleytr, Head
Zentrum für NanoBiotechnologie

Medieninhaber und Herausgeber:



Universität für Bodenkultur Wien
Gregor-Mendel-Straße 33, 1180 Wien
Tel.: +43 1 47654-0

Redaktion:

DI Hannelore Schopfhauser (Chefredakteurin), +43 1 47654-1051, Fax -1059
Hermine Roth (Forschungsredaktion), +43 1 47654-2604

insight@boku.ac.at, www.boku.ac.at/insight.html

Layout:

Instant, Design GmbH instant™»»»
Schleifmühlgasse 9/10, A-1040 Wien
Tel.: +43 1 595 22 50-20, Fax: -15, ISDN: -21
E-Mail: office@instant.at, www.instant.at

Druck:

Holzhausen, Druck + Medien
Holzhausenplatz 1, A-1140 Wien
www.holzhausen.at

Anzeigen:

)(quattro
Kaiser-Franz-Josef-Straße 21, A-1223 Wien
Tel.: +43 1 88 60 460-0, Fax: -28
E-Mail: kontakt@quattro.co.at, www.quattro.co.at

Auflage: 6000

Erscheinungstermin: Juni 2006

Blattlinie:

BOKU INSIGHT versteht sich als Informationsmedium für Angehörige und Freunde der Universität für Bodenkultur Wien und soll die interne und externe Kommunikation fördern.

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Autorin oder des Autors wieder und müssen mit der Auffassung der Redaktion nicht übereinstimmen. Redaktionelle Bearbeitung und Kürzung von Beiträgen aus Platzgründen vorbehalten.

Das nächste BOKU INSIGHT erscheint am 25. September 2006 und wird sich im Forschungs- und Lehrtel mit dem Schwerpunktthema Lebensmittelsicherheit beschäftigen. Redaktionsschluss für redaktionelle Beiträge ist der 7. August 2006, Anzeigenschluss ist der 8. September.

Forschungsbeiträge senden Sie bitte an das Forschungsservice, Frau Hermine Roth, hermine.roth@boku.ac.at, alle anderen Beiträge an insight@boku.ac.at.

Möchten Sie uns etwas über die Zeitschrift oder einzelne Beiträge mitteilen? Wir freuen uns über Leserbriefe an insight@boku.ac.at.

dialog <-> gentechnik

... steht für

- **kompetente Antworten auf Ihre Fragen!**

Suchen Sie ...

- **Kontakt zu ExpertInnen?**
- **Unterstützung als WissenschaftlerIn in der Öffentlichkeit?**

Interessieren Sie sich für ...

- **spannende Projekte und Dialog-Veranstaltungen?**
- **einen Newsletter mit aktuellen Meldungen und Terminen?**

dialog<->gentechnik fördert den sachlich fundierten Dialog über Biowissenschaften und dient der Öffentlichkeit als kompetente Ansprechstelle. Naturwissenschaftlicher Hintergrund kombiniert mit Erfahrung in der Öffentlichkeitsarbeit, sind dafür die besten Voraussetzungen.

Der unabhängige, gemeinnützige Verein wird bei allen Tätigkeiten von seinen Mitgliedern, neun österreichische wissenschaftliche Gesellschaften, sowie mehr als 100 ExpertInnen unterstützt. Alle Aktivitäten sind rein öffentlich finanziert.

mehr unter: www.dialog-gentechnik.at



In jeder Beziehung zählen die Menschen.

Falsches Studium? Triff die richtige Wahl.
Zumindest beim Studentenkonto.

Am besten mit dem gratis Studentenkonto der Erste Bank. Damit lassen sich alle Geldangelegenheiten von überall aus erledigen. Mehr Infos gibt's beim Kundenbetreuer oder im Internet unter www.erstebank.at/studenten.